Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 6 (1. Blatt) **Sonnabend, den 8. Januar 1921** **49. Jahrgang**

Die Frage der Milliarden-Deckung.

(W) In der Freitag-Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats legte Reichsfinanzminister Dr. Wirth die Finanzlage und die Deckungsabsichten für das vorhandene Defizit dar. Der Staat wird neuerdings wieder dadurch erheblich belastet werden, daß das Kabinett in Abwesenheit des Finanzministers beschlossen habe, den Forderungen der Eisenbahner entgegenzukommen. Falls diese Forderungen bewilligt werden sollten, werde sich eine Mehrbelastung von etwa 6 Milliarden ergeben. Dazu kämen aber eventuell noch Ersatzansprüche, die die Gemeinden und Länder für erhebliche Zusatzforderungen ihrer Beamten erheben würden. Der Finanzminister erklärte, daß er seine Stellung davon abhängig machen werde, daß für die eventuelle Bewilligung auch gleichzeitig Deckung gegeben werde. Der Minister faßt im wesentlichen Tariferhöhungen der Eisenbahn und Erhöhung der Postgebühren neben verschiedenen Steuern als Deckungsmöglichkeiten ins Auge. Es wird sich nach Ansicht des Finanzministers im ordentlichen Etat eine Mehrbelastung von mindestens 7 Milliarden ergeben. Ein weiterer Ausbau der direkten Steuern ist unmöglich. Nach der bisherigen Steuermethode könnten die Bedürfnisse des Reiches namentlich nach Festsetzung der Entschädigung an die Feinde nicht gedeckt werden. Dazu müssen neue Wege gefunden werden. Insbesondere wird sich zeigen, daß jede Finanzpolitik letzten Endes eine Wirtschaftspolitik ist. Dann wird die große Stunde des Reichswirtschaftsrates gekommen sein, denn dann ist der Rat der Sachverständigen notwendig. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Debatte. Von besonderer Bedeutung waren die Darlegungen Max Cohens über die Wiederbereitstellung wesentlicher Mengen der aus dem Export gewonnenen Devisen seitens der deutschen Industriellen. Der Reichsfinanzminister verlangte eine Stellungnahme des Reichswirtschaftsrates in dieser Frage. Es wurde beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu setzen.

Das Zentrum für eine Einheitsfront der Ordnungsparteien.

(TU) Wie das Zentrumsblatt „Die Glocke" berichtet, sprach der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer-Ostpreußen gestern in Gütersloh vor einer Menge von über 4000 Zentrumswählern aus dem Kreise Wiedenbrück über den Versailler Frieden. Infolge der Weltwirtschaftskrise stehe der Friede vor seiner Revision. Zu dieser Revision könne das deutsche Volk nur dann beitragen, wenn es eine Einheitsfront, eine Arbeitsgemeinschaft, von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten bilde. Dr. Fleischer erklärte, daß er für diese Idee sich einsetzen wolle und daß er ihre Verwirklichung nicht für eine Illusion halte. — Dr. Fleischer ist bekanntlich der Schöpfer der Arbeitsgemeinschaft in Ostpreußen, die von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten reicht. Eine Folge dieser Arbeitsgemeinschaft war das günstige Abstimmungsergebnis in Ost- und Westpreußen.

Reichsminister Koch über die bolschewistische Gefahr.

(TU) Die Deutschdemokratische Partei (Ortsgruppe Altona) hielt eine Versammlung ab, in der der Reichsfinanzminister Dr. Koch u. a. folgendes ausführte: Neben der Notwendigkeit der Reichseinheit ist es erforderlich, die äußere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die deutsche Arbeiterschaft weiß, daß alle deutschen Einrichtungen turmhoch über den bolschewistischen Zuständen stehen. Einen Umsturz aus dem Osten werden wir möglicherweise im Frühjahr haben, weil der Hunger die Horden über die Grenze treiben wird. Rußland wird durch brutale Gewalt in den Zustand der Anarchie und des Barbarismus zurücksinken. Der Minister wurde in seinen Ausführungen an dieser Stelle häufig unterbrochen.

Keine Befriedigung der Beamten und Eisenbahner.

Am gestrigen Vormittag haben im Reichsfinanzministerium mit dem Deutschen Beamtenbund und seinen Unterorganisationen Verhandlungen begonnen. Gleichzeitig werden auch im Reichsverkehrsministerium die Besprechungen mit den Eisenbahnern weitergeführt. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium dürften sich allem Anschein nach schwierig gestalten, da man, wie wir hören, im Deutschen Beamtenbund mit dem Ergebnis der Besprechungen zwischen den Regierungsvertretern und den Eisenbahnern nicht allzufrieden ist. Der Deutsche Beamtenbund, der durch die Herren Flügel und Remmers vertreten ist, wird dem Finanzministerium ein scharf umrissenes Programm vorlegen, das die Mindestforderung der Beamten enthält. Es besteht zwischen den Wünschen der Beamten und den Ansichten des Finanzministeriums ein recht erheblicher Unterschied insofern, als die Beamten erhebliche Aufbesserungen in den unteren Klassen verlangen, während die Regierung, wie bei den Eisenbahnern, Erhöhungen nach dem Ortsklassensystem vornehmen will.

Nach den bisher in Berlin eingelaufenen Telegrammen herrscht auch unter den Eisenbahnern über die bewilligte Zulage keineswegs Zufriedenheit. Der Deutsche Eisenbahnerverband, der sich in der schwierigsten Lage befindet, hat zum Sonntag eine erweiterte Vorstandssitzung einberufen, um die Ansicht seiner Mitglieder im Reiche zu hören. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, versucht man von radikaler Seite, die Berliner Eisenbahner zu einem Streik zu veranlassen, doch ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die überwiegende Mehrzahl der Arbeiter sich hinter die Beschlüsse ihrer Organisation stellen wird.

Ein Ultimatum in der Entwaffnungsfrage?

(TU) Die bereits vor einigen Tagen in Berliner diplomatischen Kreisen der Entente aufgetretene und später von englischer Seite dementierte Nachricht, daß General Nollet der Uebermittler eines Ultimatums der Alliierten an die deutsche Regierung in der Frage der Einwohnerwehren sein werde, tauchte gestern überraschender Weise in völlig bestimmter Form aufs neue auf. Der Londoner Morningpost zufolge soll, wie schon mitgeteilt, die Botschafterkonferenz den General Nollet beauftragt haben, bis zum 15. Januar die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehr dem alliierten Rat zur Anzeige zu bringen. Nach der „N. B. Z." erklärte die französische Botschaft gestern, daß ihr von dem angeblichen Beschluß des alliierten Rates bisher nicht das Geringste bekannt sei und auch im Berliner Auswärtigen Amt hat man bis zur Stunde nicht die mindeste Kenntnis von einem solchen Diktat der alliierten Regierungen. Die nächsten Stunden müssen übrigens volle Klarheit schaffen. General Nollet ist in den gestrigen ersten Nachtstunden wieder in Berlin eingetroffen und wird schon im Laufe des heutigen Vormittags in einer eingehenden Konferenz mit dem französischen Botschafter Laurent die Beschlüsse der Alliierten der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis bringen.

Teilweise Freigabe deutschen Vermögens in England.

(TU) Am 31. Dezember ist zwischen dem deutschen Vertreter in England, Sthamer, und Lord Curzon ein Abkommen zustande gekommen, das die Liquidierung des deutschen Vermögens in England betrifft. Danach soll auf Antrag Hausrat, Familienandenken und Handwerksstücke mit Ausnahme von Gegenständen von besonderem Werte bis zu einem Betrage von 500 Pfund Sterling freigegeben werden. Eine weitere Bestimmung besagt, daß deutsche Staatsangehörige bei der Versteigerung ihres Eigentums zugelassen werden sollen. Die vorhandenen Geschäftsbücher sollen aufbewahrt und später Deutschland übergeben werden. In der Zwischenzeit können sie von den deutschen Eigentümern eingesehen werden.

Beruhigung Frankreichs durch England.

Reuter veröffentlicht eine Note, worin ausgeführt wird, daß die offiziellen englischen Kreise nicht einsehen könnten, warum die französische Presse wegen der angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und der französischen Regierung derartige Kommentare veröffentliche. Die englische Regierung sei überzeugt, daß man gelegentlich der Zusammenkunft der alliierten Ministerpräsidenten feststellen werde, daß über alle wesentlichen Punkte ein volles Einvernehmen herrsche. In diesem Augenblick wisse man noch keinerlei Details bezüglich der demnächstigen Konferenz der Ministerpräsidenten und über das Programm dieser Konferenz, aber man sei der Ansicht, daß, wenn die Brüsseler Finanzkonferenz ihre Arbeiten am 10. Januar aufnehmen werde, die Frage der Entschädigung nicht weit genug fortgeschritten sein werde, um den Gegenstand einer endgültigen Entscheidung der Pariser Konferenz zu bilden. Die Frage der Volksabstimmung in Oberschlesien sei nicht vertagt worden, obwohl die Frage der Abstimmung der außerhalb Oberschlesiens Wohnenden noch nicht gelöst sei. Der Besitz von Oberschlesien werde nicht notwendigerweise jenem Teil zufallen, der die Mehrheit gelegentlich der allgemeinen Abstimmung haben werde. Diese ganze Frage bleibe noch einer endlichen Lösung vorbehalten. Wenn die Volksabstimmung sofort stattfände, müßte man dennoch mindestens drei Monate warten, damit das Ergebnis festgestellt werden könne. Infolgedessen sähen die Engländer nicht ein, wie die Frage der Entschädigung sich unter einer mehr oder weniger endgültigen Form auf der Pariser Konferenz einstellen könne.

Die katastrophale wirtschaftliche Lage Polens.

Die „Germania" entwirft auf Grund von Aeußerungen polnischer Blätter ein anschauliches Bild über die katastrophale wirtschaftliche Lage Polens. Die Spalten der Warschauer und Krakauer Blätter sind angefüllt mit Klagen über die großen Mißstände in Polen und über die sich immer mehr breitmachende Hungersnot. Pro Kopf und Woche können nur noch 2 Pfund Brot verteilt werden. Ein Laib Brot kostete am 27. Dezember 150 Mark. Da die polnische Mark infolge des niedrigen Standes auf dem internationalen Markt kaum mehr Kaufkraft besitzt, bleiben die erwarteten Getreidetransporte aus Amerika aus. In Krakau kostete nach Beschluß des Stadtrates am 26. Dezember ein Kubikmeter Gas 10 Mark. Ein Kilogramm Baumwolle kostete in Warschau 1000 Mark, ein Pfund Sohlleder bis 3400 Mark.

Schwebende Kabinettskrise in Oesterreich

(TU) In parlamentarischen Kreisen Wiens erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß das österreichische Ministerium wahrscheinlich innerhalb der nächsten Woche zurücktreten werde. Die Ursache sei die Verzögerung der Kredite der Entente. Die Sabotierung der Verwaltung und die ununterbrochenen Streiks zwingen die christlichnationale Regierung zu diesem Schritt. Sie wird einem Beamtenkabinett Platz machen, an dessen Spitze der bisherige Polizeipräsident Schober stehen wird. Bundeskanzler Mayer dürfte nach seinem Rücktritt als österreichischer Gesandter nach Berlin gehen.

Wie das „Neue Wiener Journal" erfährt, ist in Paris beschlossen worden, eine Rettungsaktion für Oesterreich einzuleiten. Die Entscheidung wird wieder einmal Sachverständigen übertragen werden, die erst in der nächsten Woche nach Oesterreich bezw. Wien kommen werden. Inzwischen ist der Staatskanzler Dr. Mayer in Begleitung der Minister für Finanzen und Volksernährung bei allen in Wien anwesenden Vertretern der Großmächte erschienen und hat den Herren die kritische Finanzlage Oesterreichs geschildert. Dr. Mayer wies darauf hin, daß mit einem Zusammenbruch der Staatswirtschaft in aller Kürze gerechnet werden müsse, wenn Oesterreich nicht sofort Auslandskredite bewilligt würden. Die Vertreter der Mächte sagten zu, ihre Regierungen unverzüglich von dem Schritt der österreichischen Regierung in Kenntnis zu setzen. Die Neuforderungen der Staatsangestellten würden eine bis zwei Milliarden erfordern, für welche jede Deckung fehlt.

Russische Furcht vor der Wahrheit.

Der Korrespondent der „Morning Post" in Kristiania erklärt, daß die drei französischen Sozialisten Raimond Lefevre, Ferjud und Lepetit, die vor einigen Monaten Rußland besuchten und nicht mehr nach Frankreich zurückkehrten, aus Rache von den Bolschewisten ins Meer geworfen worden seien. Sie hatten den Verdacht der Sowjets dadurch erweckt, daß sie Briefe nach Frankreich richteten, worin sie die Taten der räterussischen Regierung scharf kritisierten. Sie hatten sich an der Murmanküste auf einer Segelbark eingeschifft. Ein Schiff der Sowjets erreichte sie auf hoher See, obwohl sie versuchten, sich zu verbergen, wurden sie von den Angestellten Lenins über Bord geworfen. Der norwegische Sozialist Bodin, der ihnen geholfen hatte, Rußland zu verlassen, wurde von den Sowjets verhaftet und nach Rußland gebracht, wo er sich gegenwärtig noch befindet.

Tagesereignisse.

— **(Rückberufung Dr. Mayers aus Paris?)** Der „Temps" erwähnt eine Andeutung, wonach gewisse Kreise der Wilhelmstraße die Ersetzung des deutschen Botschafters in Paris, Dr. Mayer, durch einen Berufsdiplomaten wünschen. — Die „Voss. Ztg." gibt diese Nachricht ihres Korrespondenten mit der Bemerkung wieder, daß eine Nachprüfung der Meldung vorläufig nicht möglich sei.

— **(Haenisch und die Marburger Studenten.)** Der preußische Kultusminister Haenisch hat bekanntlich in der Angelegenheit der Marburger Studenten wiederholt in einer Weise von sich reden gemacht, die jede Objektivität vermissen ließ, — es handelte sich, als die Aeußerungen fielen, um ein noch schwebendes Verfahren — und in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes aufs peinlichste empfunden werden mußte. Haenisch sieht sich jetzt zu einer Erklärung genötigt. Er hat, wie das „B. T." hört, an den Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, Herrn von Aubel, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich noch einmal zu den bekannten Vorgängen von Thal und Mechterstedt äußert. Der Minister trägt in diesem Briefe nach der Darstellung des „B. T." der nunmehr rechtskräftig gewordenen freisprechenden Erkenntnis des Kasseler Schwurgerichts Rechnung, behält sich jedoch sein Urteil bis zur Erledigung der Verfahren vor, die augenblicklich noch gegen einige Studenten wegen Mißhandlung wehrloser Gefangener schweben.

— **(Minister Severing zu den Vorfällen in Flensburg.)** In der Sitzung des Hauptausschusses der preußischen Landesversammlung erwiderte Minister Severing auf Verlangen nach einer Auskunft über die Vorfälle in Flensburg, daß der moralisch Verantwortliche für die traurigen Vorfälle der Denunziant selbst sei, der von der Polizei in Flensburg nicht angestellt war. Der Kommandeur der Sicherheitspolizei, Plüeskow, nahm unter Fühlungnahme mit der Polizei Haussuchungen vor, die ohne Ergebnis verliefen. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident hätten sofort eine Untersuchung eingeleitet. Plüeskow sowie die beiden anderen beteiligten Polizeibeamten wurden vom Dienste suspendiert.

— **(Gegen die Zwingherren von Eupen-Malmedy.)** Die Reichsregierung wendet sich in einer Protestnote gegen die Belgier. Diese haben nämlich verordnet, daß die Personen, die sich nach dem 1. August 1914 in den beiden Kreisen niedergelassen haben, binnen eines Monats erklären müssen, ob sie die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, andernfalls haben sie die Kreise binnen eines weiteren Monats zu verlassen. Die deutsche Note stellt fest, daß nach dem Völkerrecht kein Staat alle Angehörigen eines anderen Staates lediglich wegen ihrer Staatsangehörigkeit ausweisen dürfe. Ferner wird hervorgehoben, daß der Vertrag von Versailles an keiner Stelle den Aufenthalt von Reichsangehörigen in Eupen-Malmedy verbietet. Die Reichsregierung schlägt vor, den nach dem 1. August 1914 zugezogenen Personen die gleiche Frist zum Verlassen des Gebiets zu gewähren wie den Optanten.

— **(Die reibungslose Uebergabe Westungarns garantiert.)** Aus privaten Mitteilungen von amtlicher Seite geht hervor, daß Bundeskanzler Mayer in der neuen Sitzung des Hauptausschusses mitgeteilt hat, die österreichische Regierung habe von der Entente die Zusicherung erhalten, daß die Uebergabe Westungarns sich reibungslos vollziehe. Es verlautet, daß die Regierungen von Prag und Belgrad die Aktion der Entente bezüglich Westungarns in dieser Beziehung zu unterstützen bereit seien.

— **(Der deutsch-rumänische Ausgleich.)** Dem offiziellen rumänischen Blatt „Universul" zufolge hat die deutsche Regierung das Anerbieten gemacht, ihre Verpflichtungen an Rumänien durch Warenlieferungen zu begleichen. Deutschland erbietet sich also, die während des Krieges emittierten fünf Millionen Lei durch Warenlieferung in dieser Höhe zu begleichen. Die rumänische Regierung antwortete, sie sei im Prinzip geneigt, den Vorschlag zu prüfen und gegebenenfalls in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten.

— **(Konstantins Botschaft.)** In seiner Botschaft an die Kammer sprach König Konstantin von der tiefen Dankbarkeit, die das gesamte Griechentum den Alliierten für ihre Unterstützung schulde. Die Botschaft spricht dann von den für die Entwickelung notwendigen inneren Reformen und drückt die Ueberzeugung aus, daß der Hellenismus mit Begeisterung und großer Sicherheit den Kampf in Kleinasien durchführen werde. Der Hellenismus sei fest entschlossen, loyal mit den alliierten Mächten zusammenzuarbeiten, um ihr Vertrauen zu gewinnen und bessere Beziehungen herbeizuführen. Weiter behandelt die Botschaft die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit Serbien und Heiratsprojekte, die die Herrscherfamilien in Griechenland und Rumänien miteinander verknüpfen sollen.

— **(Vom Schiffsjungen zum Vizekönig.)** Die englische Regierung hat das Vizekönigtum von Indien dem jetzigen Justizminister Lord Reading angeboten, der im 61. Lebensjahre steht und Jude ist. Er heißt eigentlich Rufus Isaac und ist der Sohn eines Kaufmanns. In seiner Jugend wirkte er zuerst als Schiffsjunge an Bord eines Dampfers. Während des Krieges wurde er mit einer außerordentlichen Mission nach den Vereinigten Staaten geschickt und im Jahre 1918 wurde ihm der Posten eines Botschafters in Washington angeboten, den er jedoch ausschlug. Seine hervorragenden Eigenschaften als Diplomat lassen ihn für den Posten eines Vizekönigs von Indien besonders geeignet erscheinen.

— **Die schwedische Regierung** gab dem Sekretär des Völkerbundes Kenntnis von der Ratifizierung des Protokolls betreffend die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes. Schweden ist der erste der Signatarstaaten, der das Protokoll ratifiziert hat. Das Statut des internationalen Gerichtshofes tritt in Kraft, sobald es von der Mehrheit der Völkerbundsmitglieder ratifiziert ist.

— **(Kreditplan für Mitteleuropa.)** Daily Mail teilt mit: Der gegenwärtig von der englischen Regierung in Erwägung gezogene Kreditplan für Mitteleuropa bezweckt die Errichtung eines Ausschusses aller beteiligten Bankiers und Versicherungsgesellschaften. Die Regierung werde 13 Millionen Pfund zur Verfügung stellen. Wenn der Plan erfolgreich sein würde, rechnet man damit, daß das Kapital auf 100 Millionen Pfund erhöht wird.

— **(Belagerungszustand in Irland ausgedehnt.)** Nach einer Meldung aus London veröffentlichte Marschall French einen Erlaß, nach welchem der Belagerungszustand in Irland auf die Grafschaften Clare, Waderfort, Mexford und Kellney ausgedehnt wird. Nach dem Daily Telegraph erklärten die Iren ihrerseits, alle Befehle des Generals strikte ignorieren zu wollen.

— **(Die angeblichen Steuerhinterziehungen der Hohenzollern.)** In dem Steuerhinterziehungsverfahren gegen die Kronprinzessin und die übrigen Mitglieder des früheren königlichen Hauses ist das Ermittlungsverfahren von der Staatsanwaltschaft am 31. Dezember eingestellt worden. Das Strafverfahren gegen das Bankhaus Gruisser u. Co. nimmt seinen Fortgang.

Kleine Nachrichten.

Zum Landeswahlleiter für die preußischen Landtagswahlen ist der Präsident des preußischen statistischen Landesamtes, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Sänger und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des statistischen Landesamtes Regierungsrat Dr. Hoepker ernannt worden.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Gerüchte über die beabsichtigte Schließung der Reichswerke in Spandau und über die damit verbundenen Arbeiterentlassungen völlig haltlos seien.

Laut „Daily News" wird Krassin seine Reise nach Moskau in Stockholm unterbrechen, um dort einen Vertrag mit der englischen Firma Armstrong auf Lieferung von Lokomotiven im Werte von ungefähr 5 Millionen Pf. St. abzuschließen.

Der wegen seiner Gewalturteile verhaftete frühere Präsident des Athener Kriegsgerichts, Oberst Phalfeas, wurde auf offener Straße erschossen.

In Frankfurt (Main) sind 12 Kriegsgefangene aus Avignon eingetroffen, die auf eine Eingabe des deutschen Schutzbundes für Kriegs- und Zivilgefangene hin begnadigt worden sind. Sie hatten zusammen dort noch 213 Monate Zuchthausstrafen zu verbüßen.

Nach Tiflis gelangte Meldungen berichten über eine antibolschewistische Erhebung im östlichen und nördlichen Kaukasus. Sie soll den Bolschewisten bereits 4000 Tote, 100 Maschinengewehre und sechs Kanonen gekostet haben.

Nach Nachrichten aus Riga hat die militärische Richtung an dem allrussischen Kongreß eine schwere Niederlage erlitten. Angesichts des Abstimmungsergebnisses hielt Lenin sofort eine ausführliche Rede, in der er sich als Vertreter einer pazifistischen Politik bekannte.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 8. Januar. (Verschiedenes.) Von besonderem Interesse ist eine unlängst ergangene Entscheidung des Reichsgerichts über die Schadenshaftung bei **unrichtiger Kreditauskunft.** Es wird in dem Urteil ausgesprochen, daß zwar an sich auch bei vorsätzlicher Schadenszufügung durch die Auskunft eine Fahrlässigkeit des Geschädigten selbst nicht unbeachtet zu bleiben braucht, daß aber in der Regel, und namentlich dann, wenn der Geschädigte durch eine mit der Auskunft verübte bewußte Täuschung zu einem von dem Täuschenden erstrebten Tun (z. B. zum Eintritt in ein Geschäft, zur Kreditgewährung oder dergl.) veranlaßt worden ist, die eigene mitwirkende Fahrlässigkeit des Geschädigten nicht dazu führen kann, ihm selbst einen Teil des Schadens zur Last zu legen.

In der neuen Ortsklassen-Einreihung, über welche wir in der Donnerstag-Nr. berichteten, wird uns von besonderer Seite mitgeteilt, daß diese Einteilung nur als vorläufige anzusehen ist. Der endgültige Entwurf wird erst nach Verhandlungen mit den Beamten-Organisationen, die im Laufe des Januar stattfinden sollen, festgelegt und bekanntgegeben. Bei den jetzt in der Presse veröffentlichten Einteilungen handelt es sich also nur um vorgesehene Einreihungen, die nach der einen oder anderen Seite hin noch Aenderungen erfahren dürften; z. B. ist der Unterschied zwischen Unna (Klasse B) und Kamen (Klasse C) durch nichts zu rechtfertigen.

Die Evangelisation, die das Presbyterium der evang. Gemeinde seit dem letzten Sonntag in der Pauluskirche veranstaltet, hat eine große Zuhörerschaft gefunden. Trotz des schlechten Wetters, das sich besonders in den dunklen Abendstunden äußerst unangenehm fühlbar macht, strömen die Zuhörer auch aus den weitgelegenen Nachbargemeinden herbei, um Herrn Pfarrer Kissing aus Salzuflen zu hören, der in seltener Weise durch die Gabe seiner volkstümlichen Rede und an Hand zahlreicher Beispiele die Kraft des Wortes Gottes verkündet und die Zuhörer überzeugend in seinen Bann zwingt. Die Pauluskirche ist allabendlich gefüllt, ein jeder will diesen seltenen Volksredner immer wieder hören. Und so wird auch diese innere Mission ein Segen für viele sein und bleiben.

Die Herren der Erde betitelt sich ein Roman Paul Grabeins, zu entleihen in der städtischen Volksbibliothek unter B 1501, in dem das Bergmannsleben mit seiner Arbeit, seinem Gewinn und seinen Gefahren mit genauer Sachkenntnis geschildert wird. Die großen sozialen Bestrebungen, besonders der Zeit vor der Revo[illegible] der Gegensatz von Armut und Reichtum, [illegible]kämpfe um den Arbeitsverdienst werden, wie uns berichtet wird, in interessanter, spannender Weise vorgeführt. Im Mittelpunkt der ganzen Handlung steht Magnus Heckes in seiner kraftvollen Herrennatur, eine gebietende Persönlichkeit, die dem Roman, der einer der besten ist, welche Zeitgeschichte behandelt, einen großzügigen Charakter verleiht. Die Leser, namentlich die im Bergbau tätigen, seien auf das Buch besonders hingewiesen.

Umsatzsteuer für 1920 haben außer allen [illegible]werben bekanntlich auch die landwirtschaftlichen Betriebe zu zahlen, und zwar ist auch der Verkaufswert der in der eigenen Wirtschaft verbrauchten Lebensmittel für die Umsatzsteuer in Ansatz zu bringen. Zur Vermeidung von Hinweisen durch die Finanzämter verdient diese Vorschrift besondere Beachtung, die ebenso leider wohl keinen wohltätigen Einfluß auf die Senkung der Preise ausüben wird. Als eine Merkwürdigkeit, die aber sehr ernst gemeint ist, muß erwähnt werden, daß auch die Zimmervermieterinnen umsatzsteuerpflichtig sind. Zum Umsatzsteuerkapitel gehört auch die Tatsache, daß zum Feste Eier bis zu 3 Mark und darüber für das Stück, Kartoffeln mit 100 Mark für den Zentner bezahlt wurden. Eine größere Kohlenverteuerung ist erfreulicherweise für die Verbraucher nicht eingetreten.

(Bergarbeiter, geht nicht nach Holland!) Wiederholt haben wir schon vor dem Zuzug nach Holland gewarnt. Die Arbeitsbedingungen sind auf den holländischen Gruben ungünstiger wie auf den deutschen. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden und nur Samstags sechs Stunden, also 46 Stunden wöchentlich. Auch die Urlaubsordnung ist ungünstiger wie in Deutschland. Die Löhne haben ebenso wenig wie in anderen Ländern mit der Teuerung gleichen Schritt gehalten. Die Hauerlöhne sind durchschnittlich gestiegen von 3,40 Gulden in 1914 auf 9,60 Gulden in 1920. Diejenigen Bergarbeiter, welche in Holland arbeiten und in Deutschland wohnen, kommen entsprechend dem Stand der Valuta in eine günstigere Lage. Die Behandlung, Arbeitsweise usw. ist in Deutschland besser. Von einem Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betriebe, wie in Deutschland, kann nicht geredet werden. Nach allem, was man gehört hat, kann nur vor der Auswanderung der Bergarbeiter nach Holland, Rumänien, Spitzbergen, Polen usw. gewarnt werden. Nirgends genießen die Bergarbeiter solche Rechte und Freiheiten wie in Deutschland. Bleibt im Lande und nährt euch redlich!

(Mitarbeit der Kriegsopfer beim Wiederaufbau Deutschlands.) Anläßlich der am 26. und 27. November 1920 im Reichstage tagenden Verbandsausschußsitzung des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 531, an der Vertreter des Bundes deutscher Kriegsteilnehmer, Nürnberg, der Kreisvereinigung Niederbayern, des Württembergischen Landesverbandes, des Khffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände, des Alpenländischen Verbandes ehemaliger deutsch-österreichischer Kriegsteilnehmer, des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Sachsens teilnahmen, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die zu einer gemeinsamen Tagung im Reichstagsgebäude versammelten Verbände deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegshinterbliebener und Kriegsteilnehmer erklären einstimmig und geschlossen als Grundlage ihrer Tätigkeit die Liebe zum Vaterland, zur Heimat und zum deutschen Volke. Sie sehen in dem Aufbau eines starken Deutschlands, zu dem sie gern und freudig die ihnen gebliebenen Kräfte zur Verfügung stellen, die beste Gewähr für eine ausreichende wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsopfer. Als die wichtigste Bedingung hierfür betrachten sie die Wiedererweckung des sittlichen Ernstes, des freiwilligen Opfergeistes und des tätigen Arbeitswillens, von welchen Eigenschaften die Kriegsopfer in ihrer weitaus größten Mehrheit durchdrungen sind, im ganzen deutschen Volk. Die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums und der deutschen Stammes- und Spracheinheit halten sie für die besondere Pflicht aller ehemaliger Kriegsteilnehmer und suchen einen Zusammenschluß aller deutschen Kameraden und Kriegshinterbliebenen auf dieser Grundlage herbeizuführen. Sie geloben allen deutschen Stammesbrüdern in den bedrohten Gebieten, sowie außerhalb der jetzigen Staatsgrenzen unerschütterliche Kameradentreue."

(Lohnerhöhung auch im Gefängnis.) Die Arbeitsbelohnung der Gefangenen ist jetzt ebenfalls erhöht worden, wie dies schon vor einiger Zeit bei den Kosten des Aufenthalts im Gefängnis geschehen ist. Im Einverständnis mit dem Finanzminister hat der Justizminister den Höchstbetrag der Arbeitsbelohnung, der gutgeschrieben werden kann, für den Arbeitstag bis zu einem Viertel des Verdienstes erhöht, für Zuchthausgefangene von 20 Pfg. auf 1 Mark, für Gefängnisgefangene von 30 Pfg. auf 1,50 Mark. Nur unter besonderen Umständen kann der Generalstaatsanwalt höhere Beträge bis zu einem Drittel des Verdienstes gutschreiben lassen. Insbesondere kann die Arbeitsbelohnung dann erhöht werden, wenn der genannte Höchstbetrag angesichts der Beschaffenheit des Arbeitszweiges zu niedrig scheint.

(Gohn'sche Düngerkultur.) Der Westfälische Bauernverein schreibt uns: Zahlreiche Anfragen aus unserem Mitgliederkreise über den Wert und die Brauchbarkeit der von der Firma „Deutsche Düngemittel-Industrie (Max Gohn, Wiesbaden)" durch Inserate in den Tageszeitungen als angeblich neue Erfindung lebhaft angepriesenen „Gohn'schen Düngerkultur" veranlaßten uns, die Landwirtschaftliche Versuchsstation in Münster um ein Gutachten über die betr. Düngerkultur zu bitten. Letztere äußert sich hierzu wie folgt: „Die Gohn'sche Düngerkultur ist ein plumper Schwindel. Die „neue umwälzende Erfindung" des früheren Schneiders und jetzigen Inhabers der Deutschen Düngemittel-Industrie Wiesbaden, Herr Max Gohn, ist nämlich nichts anderes als der Hinweis auf die jedem Landwirt bekannte Tatsache, daß man durch Vermischen von Jauche mit Erde, Moos, Laub und Plaggen sowie schichtenweise Durchsetzung dieses Gemisches mit Stallmist die Stalldüngermenge vermehren kann."

(b) **Hemmerde,** 8. Januar. **Drei maskierte Räuber** drangen in der Nacht zum 6. d. M. in die Behausung des Mühlenbesitzers Wilh. Steinweg hierselbst ein. Als die Eheleute St. erwachten, waren die Kerle bereits in deren Schlafzimmer eingedrungen und bedrohten die Ahnungslosen mit Revolvern. Auf die Hilferufe der Frau erwachten die übrigen Hauswohner und die Nachbarn, worauf sich die Räuber unverrichteter Sache wieder eiligst entfernten, nachdem sie vorher noch einige Schüsse abgaben. Leider ist die sofort aufgenommene Verfolgung ergebnislos verlaufen.

** **Dortmund,** 7. Januar. **(Verschiedenes.)** Die Polizeiverwaltung hat die **Abhaltung aller öffentlichen karnevalistischen Versammlungen,** die Veranstaltung öffentlicher karnevalistischer Umzüge jeder Art, sowie öffentliche karnevalistische Aufführungen, Vorträge und Tanzlustbarkeiten verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß in neuerer Zeit vielfach Diebstähle und Raubüberfälle durch maskierte Personen verübt werden, und das karnevalistische Treiben solche Verbrechen besonders begünstigt. — Einer Einkassiererin wurde vorgestern abend auf dem Westenhellweg eine **Handtasche entrissen** mit 2458 Mark und einer Anzahl Quittungen. Der Täter entkam unerkannt. — Die Heinrich August Schulte A.-G. (Eisengroßhandlung) hat das große Bürohaus Löwenhof in der Nähe des Dortmunder Hauptbahnhofes **käuflich erworben.** — Die **Stadtverordneten** genehmigten in geheimer Sitzung einen Magistratsantrag, die vom Westfälischen Verbands-Elektrizitätswerk auszugebenden nominell 8 700 000 Mark Aktien zum Ausgabekurs von 150% teilweise zu übernehmen.

„-" **Barop,** 7. Jan. **(Baroper Walzwerk.)** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß, ebenso die Dividende von 50% (i. V. 25%). Das Grundkapital wurde zunächst um 600 000 Mark durch Ausgabe 600 neuer Inhaber-Vorzugsaktien erhöht; sie sind mit 7% Vorzugsdividende vom 1. Januar 1921 an ausgestattet. 25% des Betrages müssen sofort nach der Zeichnung eingezahlt werden, der Rest auf Anfordern. Weiter wurde das Grundkapital um 9 000 000 Mk. durch Ausgabe von 9000 neuen Inhaber-Stammaktien erhöht. Diese nehmen vom 1. Juli 1920 an am Gewinn teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist in beiden Fällen ausgeschlossen. Die Stammaktien sollen den Stammaktionären derart angeboten sein, daß auf zwei alte Aktien drei neue zu 100% bezogen werden können. Die 600 Vorzugsaktien werden den Vorzugsaktionären 1 zu 1 angeboten. Die Erhöhung des Grundkapitals begründete der Vorsitzende damit, daß die geldlichen Bedürfnisse der Industrie durch die Steigerung für Löhne, Materialpreise, Frachten, Steuern usw. ungeheuerlich seien. Diese Form der Aktienausgabe sei gewählt, um die Gesellschaft vor Ueberfremdung zu bewahren. Die beiden aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

(s) **Lichtendorf,** 7. Januar. **(Ein fettes Schwein gestohlen.)** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Bergmann Fritz Braukmann in Oberberge ausgeführt, woselbst Spitzbuben nachts das Stallgebäude erbrachen und ein fettes Schwein im Gewicht von mindestens 250 Pfund hervorholten. Die Diebe brachten das Borstentier, das einen Wert von etwa 4000 Mark repräsentierte, in den nahen Wald und schlachteten es dort ab. Nur die Eingeweide ließen sie am Tatorte zurück. Trotz der am nächsten Morgen in aller Frühe durch die Polizei aufgenommenen Nachforschungen gelang es noch nicht, eine Spur von den Tätern zu finden.

(s) **Holzen,** 7. Jan. **Zu dem Diebstahl** bei dem Wirt Hosang hierselbst, bei welchem den Dieben ein Geldbetrag von über 10 000 Mark in die Hände gefallen ist, erfährt die „Schw. Ztg.", daß es den Nachforschungen der Polizei gelungen ist, den Spitzbuben auf die Spur zu kommen. Es handelt sich um zwei jugendliche Arbeiter aus dem Ortsteil Rosen, die sich durch hohe Geldausgaben und andere verdächtige Umstände auffällig machten. Die Festnahme der Spitzbuben konnte bisher noch nicht erfolgen, weil dieselben nach Hamburg flüchtig sind.

•

Verhaftung in der Lohngeldraub-Angelegenheit der Zeche Emscher-Lippe.

Bochum, 6. Jan. Zu der Meldung, daß in Berlin zwei Männer verhaftet wurden, die an dem im August v. J. in Bochum verübten Raubanschlag auf einen Geldwagen der Zeche Emscher-Lippe beteiligt waren, erfährt die „Rh. Westf. Ztg." noch folgendes: Beamte der Berliner Kriminalpolizei stießen bei der Fahndung nach Geldschiebern auf zwei feingekleidete Männer, die versuchten, größere Summen deutschen Papiergeldes in ausländisches Papiergeld umzutauschen, und nahmen sie fest. Sie nannten sich Hagemoser und Helmdach. Die Mundart beider Männer wies auf den rheinisch-westf. Industriebezirk hin. Wegen der Teilnahme an diesem schweren Raub wurde, wie erinnerlich, schon einige Zeit nach der Tat der Chauffeur Henseler und dessen Bruder verhaftet. Es waren bekanntlich aber im ganzen fünf Täter gewesen. „Hagemoser" gestand, an der Tat beteiligt zu sein. Er ist ein 24 Jahre alter Schlosser Franz Hersing aus Warendorf. Nach Hersing legte auch „Helmdach", der sich als ein 33 Jahre alter Montageschlosser Alex Klein aus Bochum entpuppte, ein Geständnis ab. Der eine hatte sich durch Färben des Kopfhaares kenntlich gemacht, der andere hatte sich den Schnurrbart abgenommen und nur einen Spitzbart stehen lassen, so daß man sie nicht wiedererkannte. Außerdem hatten sich beide durch ihre ganze Kleidung gegen früher sehr „verfeinert". Nach ihrem Geständnis haben sie mit einem noch flüchtigen 32 Jahre alten Reisenden und Agenten Wilhelm Müller aus Bochum die Gelegenheit zu dem Ueberfall ausgekundschaftet. Es war ihnen bekannt, daß Lohngelder für die Zeche Emscher-Lippe alle zehn Tage von der Reichsbanknebenstelle Recklinghausen mit einem Wagen abgeholt wurden. Von vornherein beschlossen sie, den Raub maskiert, bewaffnet und mit Benutzung eines Kraftwagens auszuführen. Zur Besorgung des Automobils gewannen sie den Chauffeur Henseler und seinen Bruder. Im Walde lauerten diese einem Kraftwagen auf und zwangen den Führer mit vorgehaltenem Revolver abzusitzen und ihnen den Wagen für eine Fahrt zu „leihen". Henseler nahm Müller, Hersing und Klein an einer verabredeten Stelle auf. Sie waren mit Pistolen und einem Messer zum Durchschneiden der Stränge der Pferde vor dem Geldwagen ausgerüstet. Jeder hatte außerdem noch ein Pfund gemahlenen Pfeffer mitgebracht. Es war an einem hellen Nachmittage des 24. August. Sie brachten den Geldwagen zum Stehen. Hersing trat dem Pferde in die Zügel und schnitt die Stränge durch. Klein schlug das Wagenfenster ein, erhielt aber als Antwort darauf von einem der Insassen einen Schuß, der durch den Oberarm in den Körper eindrang. Nun schoß Henseler durch die eingeschlagene Scheibe in den Wagen hinein, tötete den Bürovorsteher Friedrich Kesten und den Bürobeamten Bachwinkel und verletzte den Buchhalter Koch durch einen Armschuß. Dann erschoß er hinterrücks auch den Kutscher Breukmann. Die Räuber holten nun das Geld, 1 680 000 Mark, aus dem Wagen, packten es in das Auto und brachten es, wie sie vorher verabredet hatten, nach der Wohnung Müllers. Henseler erhielt für sich und seinen Bruder 600 000 Mark und brachte das Automobil dem rechtmäßigen Führer nach dem Walde zurück. Er gab ihm 10 000 Mark „Leihgebühr". Müller, Klein und Hersing teilten sich in die restliche Million und verließen zusammen die Gegend. Ueber Rheinland, Hannover und Thüringen kamen sie nach Ostpreußen und von dort vor sechs Wochen nach Berlin. Hersing und Klein hatten schon vor kurzem den Plan gefaßt, ins Ausland zu gehen. Müller, der noch über eine halbe Million bei sich haben muß, wird noch gesucht.

•

Münster, 7. Jan. **Das evangel. Diakonissenhaus** in Münster ist Ostern 1914 gegründet und der Mittelpunkt der evangelischen Liebestätigkeit in Münster geworden. Zu Ostern 1921 wird das Diakonissenhaus in das evangel. Krankenhaus in Münster verlegt, wodurch endlich Mutterhaus und Krankenhaus recht vereinigt werden. In seinem bisherigen Heime wird ein Seminar für Religions-Lehrerinnen und Pfarrgehilfinnen eröffnet.

? **Borghorst,** 7. Jan. **Einer Blutvergiftung** fiel hier die 20jährige Tochter des Arbeiters Fraune, Hagenbrock, zum Opfer. Dieselbe hatte eine kleine Pickel auf der Backe, die sie sich aufkratzte. Die Backe schwoll gleich an und obschon ärztliche Hilfe alsbald in Anspruch genommen wurde, starb das Mädchen laut „Grevener Nachrichten" im hiesigen Krankenhause nach kurzer Zeit.

** **Bottrop,** 7. Jan. **(Eisenbahnräuber verhaftet.)** Seit längerer Zeit wurden vielfach Züge im nordwestlichen Industriegebiet dadurch beraubt, daß Banditen auf die Züge aufsprangen und an verabredeten Stellen Kolli's aus den Zügen warfen. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei von Bottrop, Osterfeld, Frintrop und Borbeck gelungen, 22 Personen zu verhaften, von denen 10 zu Räuberbanden gehören, während der Rest Helfer und Hehler sind. Bei den Räubereien fielen den Banditen große Posten Schuhe, Stoffe aller Art, Wäsche, Wolldecken, Garne usw. in die Hände. Der Eisenbahnfiskus ist durch die Räubereien um viele Millionen geschädigt.

(W) **Essen,** 3. Jan. **(Neues Leben bei Krupp.)** Die Firma Friedrich Krupp A.-G. hatte Vertreter der Presse zur Besichtigung ihrer Ausstellung der neuen Erzeugnisse der Firma eingeladen. Vom Kriege her an Fabrikate riesigster Dimensionen und schwersten Gewichts gewohnt, ist man überrascht, die heute dem friedlichen Gebrauch dienenden Erzeugnisse feinster Mechanik, Feinmeßgeräte, chirurgische Instrumente aus nichtrostendem Stahl, Gebißplatten, Schlösser aller Art, Zählwerksanlagen für den Bergbau, Zählereinrichtungen für Bahnanlagen, kleine Motoren, Gas- und Dampfmesser, Milchentrahmer, Teile für Spinnmaschinen und Lichtspielapparate in höchster Vollendung ziehen am Auge des Beschauers vorüber. Besonderes Interesse nimmt der Motorenroller für sich in Anspruch, der nach langer Erprobung beste Leistungen aufweist. Neben diesen Erzeugnissen der ehemaligen Kriegswerkstätten hat die Firma zahlreiche Erzeugnisse in den Verkehr gebracht, die bei größtmöglichster Einfachheit höchsten und vielseitigsten Ansprüchen genügen; Lastkraftwagen, die bei anderem Aufbau als Hinterkipper, vierteilige Seitenkipper, Autodrehleiter und Müllwagen mit Förderschnecke Verwendung finden, wechseln mit Straßenkehrmaschinen, Sprengwagen und landwirtschaftlichen Geräten ab. Neben diesen Erzeugnissen, die erst nach langer Probezeit und Sammlung größtmöglichster Erfahrungen der Oeffentlichkeit übergeben worden sind, ist die Firma damit beschäftigt, weitere Zweige der Industrie in den Rahmen ihrer Erzeugnisse aufzunehmen, die aber bisher der Oeffentlichkeit noch vorenthalten bleiben, da die Firma getreu ihrem Grundsatz nur Erzeugnisse bester Qualität und höchster Leistungsfähigkeit auf den Markt zu bringen, erst die Ergebnisse der verschiedenartigsten Prüfungen abwartet. Jedenfalls hat der Beschauer den Eindruck, daß die zahlreichen riesigen Werkstätten, die jetzt noch verödet liegen, in absehbarer Zeit wieder mit schaffendem Leben erfüllt sein werden.

(bu) **Essen,** 3. Jan. **Das Essener Wuchergericht** verhängte abermals ganz exemplarische Strafen über 3 Geschäftsleute, die sich wegen Salvarsanschieberei zu verantworten hatten. Die Angeklagten sind der Metzger Josef Heinrichs in M.-Gladbach, der Reisende Leopold Lampel in Köln und der Kaufmann Ewald Meyer in Essen. Das Gericht verurteilte sämtliche drei Angeklagten wegen verbotenen Handels mit Arzneimitteln in Tateinheit mit Kettenhandel zu einer Gefängnisstrafe von je 6 Monaten. Ueberdies erhielten der Angeklagte Lampel, der Reisender für die Tabakfabrik Klüpper in Rheydt ist, eine Geldstrafe von 100 000 Mark, die beiden Mitangeklagten eine solche von je 50 000 Mark. Der Angeklagte Lampel, der Ausländer und zwar Galizier ist, wurde sofort verhaftet.

Elberfeld, 8. Jan. **(Der Herrgott versteht keinen Spaß.)** Früher floß der Mirkerbach in Elberfeld offen über die Bachstraße. Zu den einzelnen Häusern führten schmale Holzbrücken, die oft in sehr miserable Verfassung waren, sodaß sie selbst am hellen Tage nur mit Lebensgefahr überschritten werden konnten. Ein Weber kehrte an einem Samstag spät abends, stark benebelt, nach Hause heim. Als er bis zu der Brücke, die über den Bach führte, gekommen war, stiegen ihm Zweifel auf, ob er den schmalen Weg in der Dunkelheit finden werde. Dazu hatte sich der Himmel mit schwarzem Gewölk überzogen. Dumpf rollte der Donner und ab und zu zuckte ein Blitz. In seiner Herzensangst dachte er an Gott und betete: Lieber Gott, laß mich noch einmal glücklich nach Hause kommen, ich will auch niemals wieder ins Wirtshaus gehen! In demselben Augenblick zuckte ein heller Blitz auf; die Helligkeit benutzte der Weber und eilte über den Steg. Er umklammerte das morsche Geländer und wähnte sich in Sicherheit, und übermütig rief er: Nun kannst du mir den Buckel herausrutschen! Aber kaum hatte er das gerufen, da wich das morsche Holz, und er stürzte in den Bach. Als er drunten lag, sah er vorwurfsvoll nach dem Himmel und sprach: „Leewen Gott, du böst mek ok en Netten; du kanns ok keen Späßken verdregen!"

(W) **Duisburg,** 7. Jan. **(Protest gegen die Escherich-Organisationen.)** Wie die Rheinisch-Westfälische Wirtschaftskorrespondenz meldet, hat die Binnenschiffahrtssektion des Deutschen Transportarbeiterverbandes eine Entschließung angenommen, in der sie mit Entrüstung von den Vorgängen in Bayern hinsichtlich der Entwaffnung der Einwohnerwehren, durch die die Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebietes in unmittelbare Nähe gerückt sei, Kenntnis nimmt. Sie protestiert mit aller Schärfe gegen die Sonderbehandlung der von Kahr unterstützten Escherich-Organisationen durch die Reichsregierung und fordert ihre sofortige Auflösung. Die Versammlung beschloß, daß, falls die Reichsregierung dem Verlangen nach Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern und Ostdeutschland nicht nachkommt, weil dadurch der Besetzung des Ruhrgebietes Vorschub geleistet wird, sämtliche Transporte auf dem Wasserwege zu verweigern.

(TU) **Hamborn,** 7. Jan. **(Die drohende Stillegung der Thyssen-Hütte.)** Auf die Ankündigung der Werksleitung der August Thyssen-Hütte in Hamborn, das Werk stillzulegen, falls sich nicht genügend Arbeiter melden, haben die Arbeiter ein 48stündiges Ultimatum an die Werksleitung gerichtet, die gestellten Forderungen zu bewilligen, andernfalls auch sämtliche Schachtanlagen in den Sympathiestreik eintreten würden. Die Lage ist äußerst gespannt, da die Arbeiter auch gegen den Willen der Organisation weiterstreiken wollen.

** **Köln,** 7. Jan. **(Sonntagsüberschichten in der rheinischen Braunkohlenindustrie.)** Um der großen Kohlennot im hiesigen Wirtschaftsgebiet zu steuern, haben sich die Arbeiter in der rheinischen Braunkohlenindustrie im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband entschlossen, im Monat Januar drei achtstündige Ueberschichten an Sonntagen zu verfahren. Für die Ueberschichten erhalten die Arbeiter einen Zuschlag von 25 Prozent.

** **Köln,** 7. Jan. **Die hiesige Polizei verhaftete** am Hauptbahnhof sechs Gepäckträger, die beschuldigt werden, Gepäckstücke im Werte von 100 000 Mark verschoben zu haben.

Nr. 6
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 8. Januar 1921

„Heilsgewißheit"

Predigt am Sonntag morgen 10 Uhr in der Pauluskirche.

„Weckruf"

Vortrag:
Sonntag abend 8 Uhr Pauluskirche. 117

„Die wunderbarste Verlobung"

Vortrag: Montag abend 8 Uhr Pauluskirche.

Hans-Werner

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

beehren sich anzuzeigen

Werner Stelter und Frau
Elfriede geb. Heimeier.

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1921.
Kreuzstrasse 2, z. Zt. Privatklinik Evgl. Krankenhaus. 148

ELEKTRA
Dortmund Löwenstr. 7
Telephon 1048.

Licht- und Kraftanlagen

Lager in
Elektromotoren, Installationsmaterialien, Glühlampen, Beleuchtungskörper etc.

Konzession beim Elektrititätswerk Kamen,
Unverbindliche Kostenanschläge.
4903

Die Ausführung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage ist Vertrauenssache.

Bei einer gutausgeführten Installation sind Reparaturen ausgeschlossen.
Nur der Fachmann bietet Gewähr für gute und fachgemäße Arbeit.
Diese gewährleistet Ihnen die Firma

Alfred Funke,

Kamen Tel. 24. Mengede Telephon 342.

Motore in jeder P.S. — Beleuchtungskörper in jeder Stilart und Preislage. — Elektrische Bügeleisen, 2 Jahre Garantie für den Heizkörper. — Glühlampen bis 50 N.K.., 14.50 je Stück. — Gasgefüllte Lampen (Halbwatt) zu Listenpreisen. 137
Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag und Vertreter-Besuch.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen ¼10 Uhr nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Rabe

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Rabe, Auguste geb. Hegemann und Kinder.
150
Kamen, Hengsen, 7. Januar 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Januar 1921, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Ostenmauer 19, aus statt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Dienstag, den 4. Januar, mittags 1 Uhr, sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Elektriker

Emil Desinger

im Alter von 29½ Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Luise Desinger, geb. Wasserfuhr
und Töchterchen Irmgard.

Dortmund, Kastrop, Holthausen, Bergkamen und Kamen, den 7. Januar 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Januar, nachmittags 2½ vom elterlichen Hause, Kamen, Schillstrasse 94, aus statt. 140

Von 12.50 Mark an werden bei mir 64

Herrenhüte

sauber und akurat **ungepreßt und gereinigt.**
— Lieferzeit zirka 8 Tage. —

W. Meckfessel, Kamen.

Heirat! Viele vermög. Damen wünschen sich bald glücklich zu verheiraten. Herren, wenn auch ohne Vermögen, erhalten sofort Auskunft durch **Concordia, Berlin O., Postamt 34.**

Mehrere Gänse
hat abzugeben. 134
Lünenerstr. 1.

Landw. Technikum, Münster i. W.,
Ausbildung junger Leute zu landwirtschaftl. Beamten.

Evangelischer Arbeiter-Verein Kamen.

Zur Beerdigung des Mitglieds
Emil Rabe
versammeln sich die Mitglieder am **Montag nachmittag 2½ Uhr** im Vereinslokal. 151
Der Vorstand.

Bin unter
Nr. 379
an das hiesige Fernsprechamt angeschlossen.
Wilh. Dolle,
Bedachungsgeschäft,
Kamen. 141



Sonntag und Montag sind große und kleine
Schweine
zu haben. p143
Karl Dröge
Kampstraße 12.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich per sofort ein tüchtiges
Mädchen.
Frau Hugo Müller, Kamen, Weststraße 7

Auf mittleren Hof in der Nähe von Kamen zu sofort ein evangl. junges
Mädchen,
welches den Haushalt erlernen will, zur Stütze der Hausfrau gesucht. p27

Bewerb. u. **L. M. 27.** an die Geschst. erbeten.

Suche für sofort oder 1. Februar ein tüchtiges
Mädchen
von 14—16 Jahren in kleine Landwirtschaft.
Zu erfr. in der Geschst.

Anfängerin
sucht Anfangsstelle
für **Stenographie und Maschinenschreiben.**
Angebote an die Geschst. unter Nr. **O.** 160

...roßer, weißer
Hun zugelaufen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. il...
Theodor Schmelzer,
Kaiserau, Wasserturm 13



Möbel-Ausstellung

in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.

Heinrich Herlitz,
Werkstätten für Handwerkskunst,
Hamm (Westf.).
64

Achtung!

Zur gefl. Kenntnisnahme meiner Patienten, daß ich an jedem Mittwoch in Kaiserau bei Herrn Gastwirt Schnickmann, Kreisstr. 163b., von morgens zehneinhalb bis nachmittags fünf Uhr zu sprechen bin. **Nicht bei Witwe Schmeizer** sondern wie oben genannt. Jeden Montag bei Herrn Gastwirt Struck, Königsborn von zehneinhalb Uhr vormittags bis fünf Uhr nachmittags. Ferner behandle ich alle Arten Krankheiten wie Fallsucht, Nieren-, Magen-, Blasen-, Leber- und Gallenleiden, Hautkrankheiten, offene Beine usw. nachweislich mit den besten Erfolgen. 102

Karl Steinbach,
Prakt. Heilkunde und Homöopathie,
Herford, Ahmserstr. 118 (früher Bergkamen).

„Felke-Heilweise"
Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunden in Kamen
Restaurant Bunghardt, Bahnhofstraße 40,
jeden Montag und Donnerstag von 12—4 Uhr
2572 **W. Schürmann.**

Eheleute.
Hygienische Bedarfsartikel aller Art, Gummiwaren etc. kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verlauf
Wochentags 9—12 u. 2—6 Uhr
Sonntags 9—12 Uhr. p17227
E. Becker, Dortmund,
1. Kampstraße 126, 2. Etage direkt am Körnerplatz, 5 Min. vom Hauptbahnhof. 528.

Wohnungstausch!
2-Zimmerwohnung in Dortmund gegen eine 2-3-Zimmerwohnung in Kamen zu vertauschen.
Näheres Kamen,
146 Markt 22.

Wohnhaus
in Bergkamen oder Umgegend zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 149** an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung. 149

---

3 junge anständige Leute erhalten 1105
Kost u. Logis.
Wo, sagt die Geschäftsst.

---

1 Portemonnaie
mit Inhalt und 3 Kohlenscheinen verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. 142
Klosterstr. 4.

Von der Reise zurück
Dr. med. Ochs
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Geschlechtskrankheiten. Institut für Licht- u. Röntgenbehandlung.
Hamm (Westf.), Mittelstr. 4a,
Ecke Friedrichstr. Fernspr. 886.
Sprechstunden:
9—12 Uhr und 3—6 Uhr ausser Samstags nachmittags und Sonntags.
8346

Zahnarzt Dr. Drost,
Kamen, Bahnhofstraße 22.
Sprechstunden von 9—12, 2½—5
49

Keine körperliche Untersuchung!

Giftfreies operationsloses Heilverfahren!

Behandle alle Arten Leiden, auch in veralteten Fällen.
Spezialität: **Gallensteine, Magen- und Frauenleiden, offene Beine, Bettnässen.**

Rudolf Kley,
Privatgelehrter der Medizin,
Empfangszeit für Patienten in Kamen **jeden Montag** von 9—12 Uhr **Weststraße 47a** (Restaurant Menne). 4609



Sonntag und Montag sind
Schweine
zu haben bei 136
H. Bonhoff,
Unnaerstraße.

Wegen eines Prozesses gebe ich für immer
kein Kartoffelland mehr ab.
Niederaden. 107
Georg Scholle.

Der deutsche Episkopat über die Schulfrage.

Der deutsche Episkopat hat unter Führung des Kardinals Bertram von Breslau an die Reichsregierung und den Reichstag eine bedeutsame Eingabe über die konfessionelle Schule gerichtet. Die Denkschrift, die in der „Germania" veröffentlicht wird, stellt Richtlinien auf, die bei den in diesem Jahre zu erwartenden Schulkämpfen maßgebend sein werden. Das Schriftstück wurde den maßgebenden Stellen überreicht und ist auch im „Osservatore Romano" veröffentlicht worden. Die ziemlich umfangreiche Denkschrift kommt zu zwölf Forderungen:

1. Die konfessionelle Volksschule als die beste Erziehungsschule für die katholischen Kinder ist in allen Gemeinden, in denen die Erziehungsberechtigten auf Grund des Artikels 146 Absatz 2 Deutsche Reichsverfassung es verlangen, zu erhalten oder einzurichten; sie darf nicht als „Sonderschule" in ihrem Wert und in ihren Rechten der Simultanschule nachgesetzt werden. Auch für die bestehenden katholischen höhern Lehranstalten ist der Fortbestand des vorhandenen konfessionellen Charakters sicherzustellen.
2. Um die verhetzenden Schulkämpfe in den Gemeinden zu vermeiden, ist durch das Reichsschulgesetz zu erklären oder wenigstens den Ländern die Ermächtigung zu erteilen zu der Erklärung, daß die bestehenden konfessionellen Schulen als im Sinne des Artikels 146 Absatz 2 gegründet zu gelten haben, wenn nicht ein noch genauer zu bestimmender erheblicher Teil der Erziehungsberechtigten eine Abstimmung ausdrücklich verlangt.
3. Der Ausdruck „geordneter Schulbetrieb" darf nicht zu einem Hindernis für Errichtung und Erhaltung konfessioneller Schulen gemacht werden. Als „geordnet" hat ein Schulbetrieb zu gelten, wenn er das in Artikel 148 Absatz 1 umschriebene Ziel der Schulbildung im Rahmen der von der Schulgesetzgebung und Schulverwaltung vorgezeichneten Bedingungen zu erreichen imstande ist. Auch in einer einklassigen Schule ist erfahrungsgemäß ein geordneter Schulbetrieb sehr gut möglich.
4. Konfessionelle Schulen sind stets einzurichten, wenn die für eine mit Wohlwollen zu bestimmende Zahl schulpflichtiger Kinder zuständigen Erziehungsberechtigten einen dahingehenden Antrag stellen.
5. Private konfessionelle Volksschulen, die auf Grund des Artikels 147 Absatz 2 zugelassen sind, müssen mit Rücksicht auf die gleiche Steuerpflicht der Eltern nach Maßgabe ihres Bedürfnisses aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Es entspricht der Gerechtigkeit, daß ihnen für jedes Kind wenigstens soviel gewährt wird, als für jedes Kind der allgemeinen Schulen aus öffentlichen Mitteln aufgewandt wird.
6. Wenn katholische Kinder wegen Mangels an öffentlichen oder privaten konfessionellen Schulen an einzelnen Orten genötigt sind, andre als konfessionell-katholische zu besuchen, so ist bei einer Mindestzahl von zehn Kindern der kirchlich eingerichtete Religionsunterricht aus öffentlichen Mitteln zu vergüten.
7. An den konfessionellen katholischen Schulen dürfen nur kirchlich gläubige katholische Lehrer und Lehrerinnen angestellt werden, die bereit und nach dem Urteil der Kirche befähigt sind, den Religionsunterricht zu erteilen und die Kinder im katholischen Geiste zu erziehen.
8. Lehrkräfte an katholischen Schulen, welche die Erteilung des Religionsunterrichts aus grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die katholische Religion ablehnen, während des Unterrichts oder in der Oeffentlichkeit durch Aeußerungen oder Handlungen eine unkatholische Gesinnung bekunden, sind auf Beschwerde der Kirche oder der Erziehungsberechtigten von konfessionellen Schulen zu entfernen.
9. Damit geeignete Lehrkräfte für die konfessionellen Schulen vorhanden sind, muß auch für die Zukunft die Möglichkeit der konfessionellen Lehrerausbildung gewährleistet werden. Zur Beurteilung der Eignung angehender Lehrer für die Erteilung des Religionsunterrichts bzw. für die Anstellung an konfessionellen Schulen ist der Kirche das Recht einzuräumen, bei der Vorbildung und Prüfung der Lehrer mitzuwirken.
10. Der Kirche muß nach Artikel 147, Abs. 1, das Recht zustehen, private Einrichtungen zur Ausbildung von Lehrern zu schaffen, die durch öffentliche Mittel wohlwollend zu unterstützen sind.
11. In allen Schulen hat der Staat dafür zu sorgen, daß die Lehrbücher in den profanen Fächern nichts gegen den katholischen Glauben und die Sitten enthalten. An konfessionellen Schulen müssen die Lehrbücher für die Gesinnungsfächer auf die Pflege der Weltanschauung gebührend Rücksicht nehmen.
12. Es ist überall dafür zu sorgen, daß für die religiösen Uebungen Zeit und Raum bleiben und ihnen nach dem Willen der Erziehungsberechtigten wohlwollende Förderung gewidmet werde.

Die Selbständigkeit der Provinzen.

Die preußische Regierung hat, wie schon mitgeteilt, nach der in der Verfassung gegebenen Zusage den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen fertiggestellt. Dieser vorläufige Entwurf wird zunächst den am 20. Februar direkt zu wählenden Provinziallandtagen zur Begutachtung vorgelegt werden. Auf Grund deren Stellungnahme soll dann das endgültige Autonomiegesetz bearbeitet werden, das aber erst dem neuen Landtage vorgelegt werden wird.

Wie eine halbamtliche Veröffentlichung mitteilt, sind bekanntlich zu dem bisher bestehenden Selbstverwaltungsrecht der Provinzen durch die deutsche Reichsverfassung und die preußische Verfassung zahlreiche neue Provinzialrechte getreten, wie die Mitvertretung Preußens im Reichsrat, die ausschließliche Besetzung des Staatsrates und Mitbestimmung bei der Besetzung der Verwaltungsposten in der Provinz. Der Entwurf räumt nun den Provinzen neue Rechte auf dem Gebiete der provinziellen Gesetzgebung und der Verwaltung ein. So werden die Provinzial-Landtage in Zukunft berechtigt sein, auf den ihnen durch das Autonomiegesetz übertragenen Gebieten bindende Rechtsnormen zu geben. Außerdem werden ihnen im Gesetz besonders genannte Angelegenheiten, die sich zu einer provinziellen Pflege besonders eignen, übertragen. Dazu gehören das Wegerecht, das Forst- und Polizeirecht, das Recht der land- und forstwirtschaftlichen Interessengemeinschaften, das Erbrecht bäuerlicher Grundstücke, das Recht des Feuerlöschwesens, der Jugendfürsorge und der Denkmals- und Heimatpflege.

Daneben sollen den Provinzen als Auftragsangelegenheiten eine Reihe wichtiger staatlicher Aufgaben übertragen werden, deren Ausführung bisher den staatlichen Verwaltungsbehörden oblag. Diese Auftragsangelegenheiten bleiben, bis bisher, staatliche Angelegenheiten, lediglich ihre Ausführung findet in Zukunft durch provinzielle Organe statt. In diesen Angelegenheiten werden die provinziellen Organe den obersten Landeszentralbehörden unterstehen. Hierzu gehören das Kleinbahnwesen, das Wasserwesen, besonders das Meliorationswesen, die Baupolizei und das Fluchtlinienwesen, die Wohnungsfürsorge, das landwirtschaftliche Unterrichtswesen, das Gebiet des Arbeitsnachweises, der Berufsberatung und das Eichwesen. Ferner sollen von den Provinziallandtagen ehrenamtliche Beräte, zunächst bei den Provinzial-Schulkollegien und den Regierungsabteilungen für Kirchen- und Schulwesen, gewählt werden. Durch Provinzialgesetz können weiter Beiräte auch für die Ober- und Regierungspräsidenten zur Mitberatung auf einzelnen Verwaltungsgebieten geschaffen werden. Von den Kosten, die durch die Uebertragung der neuen Zuständigkeiten den Provinzen erwachsen, will der Staat außer den durch die Neuregelung ersparten Beträgen den Provinzen 50 v. H. tragen.

Die Eisenbahnerverhandlungen.

Am Donnerstag hat nochmals eine Besprechung zwischen dem Unterstaatssekretär Stiehler und den Vertretern der Eisenbahnerorganisationen stattgefunden, in der bekanntgegeben wurde, daß Reichsverkehrsminister Gröner den Mittwoch angenommenen Erhöhungen der Ortszuschläge seine Einwilligung erteilt hat. Da auch der Vertreter des Reichsfinanzministeriums in der am Mittwoch stattgefundenen Besprechung prinzipiell mit den Erhöhungen einverstanden war, ist anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister den Erhöhungen seine Zustimmung nicht versagen wird. Die Bewilligungen für die Eisenbahner werden, wenn sie vom Reichstage, dem sie ebenso wie dem Reichswirtschaftsrat in den nächsten Tagen zugehen werden, angenommen werden, rund eine Milliarde ausmachen. Die Berliner Eisenbahner haben am kommenden Sonntag eine Protestversammlung einberufen, in der gegen die Zulagen der Arbeiter Einspruch erhoben werden soll. Die Werkstättenarbeiter bezeichnen es als eine soziale Ungerechtigkeit, daß trotz der neuen Lohnregelung die zugestandene Bezahlung auch nicht entfernt die Löhne der Privatindustrie erreicht.

Donnerstag vormittag wurden die Verhandlungen des Reichsverkehrsministeriums mit dem Sechzehnerausschuß der Eisenbahner fortgesetzt. Es handelte sich um die noch strittigen Punkte. Die abschließenden Verhandlungen mit der Reichsregierung sollen am Sonnabend beginnen.

Eine Mahnung des Papstes.

Msignore Ogno, Kommissar des Apostolischen Stuhles für Oberschlesien, wurde, wie man jetzt erfährt, am 30. 12. durch die Interalliierte Kommission empfangen. Er richtete dabei an Le Rond eine Ansprache, in der er sagte:

Der Heilige Vater, tief betrübt, daß wegen der Frage der Volksabstimmung der Friede unter den Söhnen in Oberschlesien gestört ist, vertraute mir die Mission an, ihnen die Gefühle der Gerechtigkeit und der christlichen Nächstenliebe ins Gedächtnis zurückzurufen. Ich nahm mir vor, meine hohe Friedensmission mit der gewissenhaftesten Unparteilichkeit aber auch Festigkeit zu vollenden.

Le Rond erwiderte: Die dauernde Anwesenheit eines Vertreters des Apostolischen Stuhles in Oppeln zeigt klar und deutlich den Willen des Heiligen Vaters, zuzulassen, daß in Unparteilichkeit und moralischer Freiheit das Werk der Gerechtigkeit vollendet werde. Insbesondere zweifle ich nicht, daß die Sorge, die Geistlichkeit dieses Landes zu verhindern, sich durch politische Kämpfe von ihrem Beruf abwenden zu lassen — eine Sorge, die ganz und gar den Anschauungen der Kommission entspricht — in glücklichster Weise dazu beitragen wird, die Erfüllung der der Interalliierten Kommission auf Grund des Versailler Vertrages auferlegten Aufgabe zu erleichtern.

Die Worte des päpstlichen Vertreters zeigen, wenn auch diplomatisch verschleiert, daß ein so objektiver und unparteiischer Beobachter, wie es der Papst ist, in die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der Interalliierten Kommission doch erhebliche Zweifel setzt, wenn er sich bemüßigt fühlt, dem General Le Rond diese eigentlich selbstverständlichen Pflichten noch besonders ins Gedächtnis zu rufen.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 8. Jan. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Am Samstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Hotel Biermann die Hauptversammlung des Vereins statt. Da wichtige Sachen, Geschäftsbericht, Kassenbericht und Neuwahlen auf der Tagesordnung stehen, ist pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Kaiserau, 8. Jan. **(Dilettanten-Verein „Frohsinn".)** Sonntag, den 2. Januar, tagte in dem Lokale des Herrn Fr. Schulz die Jahresschluß- und Generalversammlung des Dilettantenvereins „Frohsinn"-Kaiserau. Der 1. Vorsitzende, Herr Heinr. Biermann, eröffnete die Versammlung mit dem Dilettantengruß: „Gut Freundschaft". Nachdem von ihm die Tagesordnung bekanntgegeben und von dem 1. Schriftführer das Protokoll verlesen, wurde dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden folgende Herren mit Stimmenmehrheit gewählt: Heinr. Biermann 1., Richard Fechner sen. 2. Vorsitzender; Wilh. Stockhecke 1., Robert Berndt 2. Kassierer; Gust. Schröder jun. 1., Albert Fechner 2. Schriftführer. Von der Wahl der Regisseure wurde Abstand genommen. Dafür wurden die Herren Paul von Frankli, Otto Stockhecke und Paul Stockhecke als Spielleiter gewählt. Den Posten als Bühnenmeister und Bücherwart übernahm Herr W. Lueg. Bei der Besprechung über Festangelegenheiten kam man dahin überein, am 23. Januar einen Theaterabend mit Ball zu veranstalten. Zur Aufführung gelangt: „Alt Heidelberg", Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen, welches bisher nur auf größeren Bühnen gegeben wurde. In Erinnerung an die Darbietungen vom Silvesterabend bleibt dieser Abend auf das beste empfohlen. Alles Nähere durch Inserat in der „Kamener Zeitung". — Punkt 5 und 6 brachten nichts Bemerkenswertes. Sodann schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit einem „Gut Freundschaft!"

Kaiserau, 8. Jan. **(Silvesterfeier.)** Auf nach Kaiserau zur Silvesterfeier des Dilettantenvereins „Frohsinn"! lautete das Inserat der „Kamener Zeitung". Der Erfolg war nicht gering. Schon gegen 5 Uhr füllten sich die Plätze des Theaterlokals. Gegen ½7 Uhr konnte mit dem Spielen begonnen werden. Die einzelnen Rollen zu erwähnen, ist hier wohl unangebracht. Die außerordentliche Ruhe und die spannenden Gesichter der Zuschauer bürgten für volle Zufriedenheit. Ein allenthalben beifallendes Los gebührt unserm Dekorationsmaler, dem Herrn W. Muradski-Westick. Mit beneidenswertem Genie hat er den Innenwänden des Lokals und insbesondere der Bühne den vollen Glanz verliehen. Einige vergnügte Tanzstunden bis in die erste Stunde dieses Jahres beschlossen die schöne Feier.

Sport.

Kamen, 8. Jan. 6 Mannschaften des Sportvereins Kamen treten am Sonntag, den 9. Januar, auf den Plan, davon 4 in Unna und 2 in Kamen. Die erste Mannschaft spielt auf dem städtischen Sportplatz am Schützenhof in Unna um 2.10 Uhr gegen die gleiche Mannschaft des Führers der A-Klasse, des Sportklubs Unna. Die dritte Mannschaft spielt ebenfalls gegen den Sportklub, während die 2. Mannschaft und 1. Jugendmannschaft dem Turnverein Unna zum Gegner haben. Auf dem Sportplatz Schützenhof in Kamen treffen sich die ersten Jugendmannschaften von Werne und Massen mit der 2. und 3. Jugend des Sportvereins Kamen. Anfang 2 Uhr.

Konzert, Theater usw.

Kamen, 8. Jan. **Der Frohe Abend** des Schriftstellers Dr. Friedrich Castelle aus Münster, den der Verein für Frauen-Interessen am 20. Januar zu veranstalten beabsichtigte, muß verschoben werden, da der Vortragende in vaterländischem Interesse eine Vortragsreise nach dem Osten unternehmen muß. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 10. Jan. 7—10¾ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Bildungs-Ausschuß der freien Gewerkschaften. „Simson". — Dienstag, 11. Jan. 7—10¾ Uhr. D 16. Opernpreise. „Lohengrin". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 12. Jan. 4—6½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die christlichen Gewerkschaften. „Aschenbrödel". 7½ bis 10¼ Uhr. A 16. Schauspielpreise. „Die Ehre". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 13. Jan. 7—10 Uhr. Außer Vormiete. Opernpreise. „Mignon". Vorverkauf Montag. — Freitag, 14. Jan. 7—10¾ Uhr. C 16. Schauspielpreise. „Simson". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 15. Jan. 8—10½ Uhr. Außer Vormiete. Opernpreise. Neu einstudiert. „Norma". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 16. Jan. 2½—5¼ Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Ehre". 8—10¾ Uhr. Opernpreise. „Mignon". Vorverkauf Donnerstag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (E. Holtmann, Bahnhofstraße.)

Briefkasten.

N. L. Kamen. Die Einjährigen-Prüfungskommissionen treten nicht mehr zusammen, nachdem jenes Privileg infolge der Neuordnung unseres Heerwesens in Wegfall gekommen ist. Um diese „Lücke" auszufüllen und einen Ersatz für die frühere Einjährig-Freiwilligen-Prüfung zu schaffen, hat sich der Reichsverband deutscher Privatschulen entschlossen, eine sogenannte Reichsverbands-Prüfung einzuführen. Die Prüfungsanforderungen sollen ungefähr die gleichen sein, die nach der Wehrordnung in der Einj.-Kommissionsprüfung gestellt wurden. Staatlicherseits werden diese privaten Prüfungen allerdings nicht anerkannt. Wollen Sie der Sache näher treten, so setzen Sie sich mit dem Lyceal-direktor Dr. Böhm in Berlin, Invalidenstr. 11, in Verbindung.

Die Kamener Zeitung
ist täglich sofort nach Druckleglung im Bahnhofsrestaurant zu haben.

Zu den krankhaften Erscheinungen, über die man nicht gerne spricht,

und die doch möglichst in den Anfangsstadien bekämpft werden müssen, gehört die **Wurmplage**. Sie tritt bei der heutigen Ernährungsweise noch immer sehr häufig besonders bei Kindern auf und meldet sich durch Mattigkeitsgefühl, Kopfschmerzen, blasses Aussehen, Brechreiz, Leibschmerzen, Uebelkeit, schlechten, unruhigen Schlaf, Appetitlosigkeit, heftiges Jucken im After und blaue Ringe um die Augen. Sehr oft werden die einzelnen Anzeichen auf andere Krankheiten zurückgeführt und es vergeht lange Zeit, bis man die Wurmplage als das zu bekämpfende Leiden erkannt hat. Für dieses gibt es zurzeit kein wirksameres und zugleich unschuldigeres Mittel als die **„Vialonga-Wurmperlen"** der **Vialonga-Werke in Düren-Rheinland**. Viele Aerzte haben sich seit Jahren lobend über diese Wurmperlen ausgesprochen und die günstigsten Erfolge festgestellt. Bei dem Präparat handelt es sich um eine glückliche Verbindung von amerikanischem Wurmsamenöl mit Betanöl, welches sich als unbedingt sicheres Mittel gegen Spul- und Madenwürmer erwiesen hat. Die Perlen sind Gelatine-Kapseln, welche nach einem besonderen Verfahren gehärtet, sich erst im Dünndarm lösen, und so an die Brutstätte der Würmer gelangen. Die beigefügten Abführtabletten bewirken, daß die getöteten Würmer sofort entfernt werden. Kinder nehmen die Perlen vorteilhaft in Marmelade und haben keinerlei Beschwerden dadurch. Man bekommt die **Vialonga-Wurmperlen** zum Preise von **Mk. 6.00** in allen Apotheken. Sind Madenwürmer vorhanden, ist es gut, bei Gebrauch von **Vialonga-Wurmperlen** gleichzeitig auch **Vialonga-Wurmzäpfchen** und **Vialonga-Balsam** anzuwenden. Bei dem vollständigen Mangel an Santonin, das bekannte Wurmbeseitigungsmittel, erfreuen sich **Vialonga-Wurmperlen** als preiswertes, wirksames Präparat gegen die Wurmplage der größten Beliebtheit. Man achte genau auf den Namen **„Vialonga"**. 133

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Ralf Jansen aber fuhr von Volkmann aus nach dem Kaffee, in dem die Offiziere der Garnison verkehrten. Er sprang vom Wagen, warf dem Groom die Zügel zu und betrat die offene Veranda des Lokals.

Hier saßen meistens Damen, die eine Erfrischung zu sich nahmen. Dazwischen hatten auch einige Herren Platz gefunden, und um einen großen Tisch in der Ecke hatten sich einige Offiziere gruppiert. An diesem Tisch saßen sie immer und flirteten mehr oder minder diskret mit den hübschen Frauen und Mädchen, die zwischen Schlagsahne und Kuchen ganz gern einige andere Süßigkeiten des Lebens kosteten.

Es war nur noch ein einziger kleiner Tisch frei, der dicht neben dem der Offiziere stand. Daran nahm Ralf Platz und bestellte sich eine Erfrischung.

Die Offiziere hatte voll Interesse Pferde und Wagen des „Australiers" gemustert, als er vorfuhr und sich lobend darüber ausgesprochen.

„Pferdeverstand muß der Australier haben", sagte einer der Herren.

„Na, Kunststück! Schließlich hat er Geld genug, um sich auch ohne Pferdeverstand erstklassige Gäule zu leisten."

„Weiß der Deibel, wo er die vornehme Art her hat. Er sieht aus, als sei er auf Schloß Berndorf geboren und nicht in einer Tischlerwerkstatt."

„Laßt man, Kinder, der weiß, was er will. Mag er abstammen, von wem er will, meinetwegen direkt von den Affen. Schneid hat er doch!"

„Aber er bleibt ein Emporkömmling."

„Mag sein. Jedenfalls aber einer der angenehmsten Sorte. Nehmt es, wie ihr wollt, der Mann gefällt mir, und seine Zurückhaltung zeugt viel Takt und gefällt mir. Ich erkläre hiermit, daß ich nächstens eine Gelegenheit herbeiführen werde, seine Bekanntschaft zu machen. Schließlich ist er Herr auf Berndorf, und ich habe schon mit manchem reichgewordenen Seifenfabrikanten oder Lederhändler verkehren müssen, die mir unsympathisch waren. Dieser Mann ist mir sympathisch, nächstens lasse ich ihn mir vorstellen."

„Silentium — er setzt sich hier neben uns."

Das Gespräch verstummte, da sich Ralf am Nebentisch niederließ.

Man nahm nun wieder das Thema auf, das Ralfs Erscheinen unterbrochen hatte — die Katastrophe von Schönau.

Ralf mußte einiges von diesem Gespräch anhören. Er vernahm auch den Namen der Komtesse. Aber all diese Herren sprachen mit großer Hochachtung und Verehrung von ihr. Man bedauerte sie allgemein.

Darauf sagte einer der Herren:

„Sie ist aber schließlich nicht so schlimm daran, da sie eigenes Vermögen hat."

„Wenn ihr das nur ihr Stiefvater nicht zum größten Teil abgenommen hat. Ich kann mir nicht denken, daß der lebenslustige Axel von Schönau seinem Leben ein Ende gemacht hätte, wenn seine Stieftochter noch imstande gewesen wäre, ihn zu retten."

„Na, warten wir ab, wie sich die Dinge entwickeln."

„Schließlich ist Komteß Riedberg auch ohne Vermögen ein wertvoller Mensch", sagte der jüngste Leutnant enthusiastisch.

„Bravo, Kleiner, ganz meine Meinung. Aber lieber Gott, ohne Vermögen ist das reizvollste Mädchen in einer schlimmen Lage. Und verwöhnt sind die Schönauer Damen sehr."

In diesem Augenblick trat Baron Korff ein, der sich nach der Gemütsdepression, die ihn nach Erhalt von Komteß Dagmars Brief befallen hatte, etwas zerstreuen wollte.

Er wurde mit Hallo empfangen.

„Haben Sie schon gehört, Herr Rittmeister, was in Schönau geschehen ist?"

In Ralf Jansens Gesicht war jede Muskel gespannt. Seine Augen sahen scharf zu Korff hinüber. Dieser zeigte ein äußerst ruhiges Gesicht.

„Ja, Treplitz hat es mir eben erzählt."

„Na, und was sagst du dazu?", fragte ein anderer.

Korff zuckte die Achseln.

„Daß dies eine sehr traurige Geschichte ist, über die man am besten nicht spricht. Die Damen sind natürlich sehr zu bedauern."

„Allerdings! Und die schönen, fidelen Abende in Schönau sind nun zu Ende. Es gab dort so vorzügliche Weine", seufzte ein beleibter Offizier mit einer riesigen Glatze, dem man ansah, daß er ein großes Interesse für gut gefüllte Weinkeller hatte.

Ralf Jansen pulsierte das Blut wild durch die Adern, als er sah, wie ruhig und kalt Korff über die Schönauer Angelegenheit sprach und wie kühl und reserviert er dabei aussah. Es zuckte Ralf in den Fingern, er mußte die Zähne zusammenbeißen, um sich beherrschen zu können. Am liebsten wäre er aufgesprungen und hätte zu Korff gesagt:

„Ihr Platz ist an Komteß Riedbergs Seite. Daß Sie so ruhig und gelassen hier sitzen, während sie in Angst und Not allein ist, beweist mir, daß Sie schon jetzt zum Verräter an ihr geworden sind. Ein Schuft, wer in solcher Lage nur an sich selbst denkt."

Aber er hatte kein Recht, für die Komtesse einzutreten. Es war ihm jedoch unmöglich, länger diesem kalten, verräterischen Antlitz gegenüber seine Ruhe zu bewahren. Er erhob sich jäh, legte ein Geldstück auf den Tisch und verließ die Veranda.

Die Offiziere sahen ihm wieder voll Interesse nach und beobachteten, wie er sich elastisch auf seinen Wagen schwang und die Zügel ergriff. Auch Korff sah ihm nach, ahnungslos, was der Australier von ihm wußte und wie er über ihn dachte.

„Wenn man so reich wäre, wie der Australier, dann könnte man sich den Luxus leisten, nach seinem Herzen zu freien. Dann sollte mich nichts von Dagmar trennen. Niemand als sie würde ich heimführen", dachte er.

* * *

Schon lange vor der verabredeten Zeit wartete Ralf Jansen am nächsten Tage an der Schönauer Parkmauer auf Dr. Härtling. Er hatte seine Ungeduld nicht bezähmen können. Seine Mutter hatte ihn besorgt beobachtet, als sie mit ihm beim Frühstück saß. Er hatte ihr die Hand gestreichelt.

„Ich gehe nach Schönau, Mutterle. Dr. Härtling hat mir gesagt, daß die Damen in ihrer Not nicht aus noch ein wissen. Und sie haben keinen Menschen, der sich ihrer annimmt. Da will ich ihnen meine Dienste anbieten."

Frau Jansen hatte lächelnd genickt.

„Schon recht, mein Sohn, tue das. Wenn man jemand in Not weiß, muß man nicht erst lange fragen, ob es erlaubt ist, zu helfen."

Da hatte er seine Mutter herzhaft geküßt und war davon gegangen.

Weil es noch viel zu früh war, ging er zu Fuße. Er sagte sich, daß es besser sei, wenn er zu dem Arzt in seinen Wagen stieg. Jedoch hatte er Befehl gegeben, daß um 1 Uhr ein Wagen für ihn am Schönauer Parktor halten sollte, für die Rückfahrt.

Nun sah er ungeduldig die Chaussee entlang und als er endlich den Wagen des Arztes erblickte, lief er ihm entgegen. Das ruhige Warten ertrug er nicht mehr.

Dr. Härtling begrüßte ihn erfreut.

„Da sind Sie ja, mein lieber Herr Jansen. Ich fürchtete schon, es sei Ihnen leid geworden mit Ihrem Versprechen, mich nach Schönau zu begleiten."

Ralf stieg zu ihm hinein.

„Sie sehen, Herr Doktor, daß Ihre Furcht unbegründet war."

In ihrem gemütlichen Zuckeltrab setzten die Gäule des Arztes nun ihren Weg fort und hielten nach wenigen Minuten vor dem Portal des Herrenhauses.

Als die Herren die Halle betraten, sahen sie einige Herren mit mißvergnügten Gesichtern herumsitzen. Der Arzt sah sie scharf durch seine Brillengläser an.

„Ah, da sind ja die Manichäer schon wieder", sagte er leise zu Ralf. Er rief einen Diener herbei, nachdem er die Herren flüchtig begrüßt hatte.

„Sind die Damen zu sprechen?"

„Die Komtesse befindet sich im Zimmer der gnädigen Frau, die eben wieder Weinkrämpfe bekommen hat", erwiderte der Diener.

Der Arzt wandte sich zu Ralf.

„Dann muß ich erst mal nach der Patientin sehen, Herr Jansen. Sie müssen einige Minuten warten." Und zu dem Diener gewendet, fuhr er fort:

„Führen Sie den Herrn in das Empfangszimmer. Ich werde ihn selbst den Damen melden."

Der Diener verneigte sich und führte Ralf Jansen davon. Dr. Härtling begab sich in das Zimmer der Hausfrau. Ihr Weinen klang ihm schon entgegen. Rasch trat er ein. Er sah Frau Ellen auf dem Divan liegen und die Komtesse und die Zofe bemühten sich um sie.

(Fortsetzung folgt.)

Justiz und Wiederaufbau.

Von Landgerichtsrat Dr. Fromherz, Karlsruhe.

Ka. Daß die Rechtsprechung der Gerichte die Achtung vor dem Gesetz und der Staatsautorität nicht wiederherstellen kann, wenn nicht die sittlichen Kräfte behoben werden, ist nicht zu bestreiten. Aber die Justiz ist berufen, ihr Teil am Wiederaufbau beizutragen. Das kann sie aber nicht, wenn sie außer Stande ist, die schwersten Verbrechen zu ahnden und so der Allgemeinheit zu dienen, oder wenn sie durch Fehler in der Organisation in anderer Weise ihres Ansehens beraubt wird.

Ueber die Ergebnisse der letzten Tagung des Schwurgerichts in Karlsruhe entspann sich in der süddeutschen Presse eine äußerst lebhafte Erörterung. Die Tagung war besonders umfangreich und hat eine Reihe von Fehlsprüchen gezeitigt. Nicht als ob andere Schwurgerichte in geringerem Maße fehlgegriffen hätten. Die Erscheinung ist eine ganz allgemeine, die Erfahrung keineswegs neu. Meist sind es schwurgerichtliche Verurteilungen, die als Justizirrtümer angegriffen werden. Aber die zahlreicheren schwurgerichtlichen Freisprechungen, die irrig sind, müssen gerade in dieser Zeit nachdenklich machen. In Karlsruhe standen wegen Meineids vier Angeklagte vor den Geschworenen, drei davon sind nur wegen fahrlässigen Falscheides verurteilt oder freigesprochen worden; dies trotz klarsten Beweises und teilweise aus rein menschlichen Gründen. Ein der Fälschung einer öffentlichen Urkunde aus Gewinnsucht angeklagter mittlerer Beamter wurde trotz erdrückenden Indizienbeweises freigesprochen; bei einem Meuterer im Gefängnis, der den Aufseher fast erwürgt hatte und dessen weniger belastete Zellengenossen vom Kriegsgericht die verdiente Zuchthausstrafe erhalten hatten, wurde die Gewaltanwendung, bei zwei Hebammen die Entgeltlichkeit der vorsätzlichen Abtreibung verneint, augenscheinlich, weil die Geschworenen vor der Zuchthausfolge dieser erschwerenden Umstände zurückgeschreckt sind. Besonderes Aufsehen erregte die Freisprechung eines Studenten, der ohne vernünftigen Grund einen jungen Kaufmann hinterrücks auf der Straße erschossen hat. Es war auffallend, daß gerade hier das Volksgericht einem schweren Verbrechen nicht zur Sühne verholfen hat. Die beiden psychiatrischen Sachverständigen waren verschiedener Ansicht. Der Schwurgerichtsvorsitzende hat in der Rechtbelehrung die Geschworenen pflichtgemäß darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht darauf ankommt, ob die Tat äußerlich als die eines Geisteskranken erscheint, und daß sie über die Zurechenbarkeit nicht auf Grund der Gutachten allein, sondern aus dem Inbegriff der Verhandlung selbständig zu entscheiden hätten. Der eine Gutachter sprach von einem unwiderstehlichen Zwang unvernünftiger Beweggründe; aber der Hergang bei der Tat, die eigenen Angaben des Angeklagten gaben genug Anhaltspunkte dafür, daß der Täter mehrfach normalen moralischen Hemmungen vor der Tat nachgegeben hatte, also zweifellos dazu fähig war. Freilich ist im Zweifel zugunsten des Angeklagten zu entscheiden auch, wenn es sich um die Zurechnungsfähigkeit handelt. Aber nicht jeder Zweifel an der normalen Geistesverfassung eines Täters darf schon einen Zweifel an der Schuld begründen. Dazu gehört nur, wenn im Zeitpunkt der Tat die freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, ist eine strafbare Handlung nicht vorhanden. Der Mangel der freien Willensbestimmung bildet aber bei dem vernunftbegabten Menschen die Ausnahme. Diese Selbstverständlichkeit hebt das Gesetz in seiner Fassung hervor. Es ist an der Zeit zu betonen, daß der Mensch ganz ohne Rücksicht auf seinen Stand als vernunftbegabtes Wesen für seine Handlungen verantwortlich ist. Ohne daß eine bestimmte geistige Erkrankung von den Sachverständigen an ihm erkannt, oder eine Veränderung in seinem Wesen beobachtet werden konnte, hat der von der Anklage des Mords freigesprochene Student, innerlich zerfahren und mit sich selbst zerfallen und zu raschen Entschlüssen neigend, das Bedürfnis gehabt, nach einer befreienden Tat. Nicht anders als derjenige, der verstiegenen politischen Ideen huldigend und Recht und Sitte mißachtend zum Mord schritte, war bei ihm der Ausgangspunkt falsch. Aber wohin würde es führen, wenn jeder verschrobene, blos anormale Mensch den Nächsten straflos über den Haufen schießen dürfte, wenn man all den vielen Leuten, die heute „ihre Nerven verloren haben", den vielen Degenerierten oder Psychopathen, „im Zweifel" Narrenfreiheit gewähren wollte! Hier haben die Geschworenen, ungewohnt des richterlichen Amtes, die Selbständigkeit nicht gehabt, die sie in den Stand setzte, unbegründete Zweifel zu überwinden.

Die Aburteilung der schwersten Verbrechen erfordert ein hohes Maß von Selbständigkeit und Urteilsfähigkeit. Dem Berufsrichter stehen die Eigenschaften vermöge seiner beruflichen Vorbildung und Schulung in weit höherem Grade zur Seite als dem Laienrichter. Darum unterliegen die Geschworenen gar häufig äußeren Einflüssen und Zufälligkeiten. Die Folge ist eine schwächliche Justiz der Schwurgerichte; eine Erscheinung, die in der Zeit der Entsittlichung und der mangelnden Achtung vor Staat und Recht doppelt bedenklich ist.

Sklaverei in Britisch-Ostafrika.

Ein Ausschuß, in dem sämtliche englischen Kirchenorganisationen vertreten sind, hat unter Führung des Erzbischofs von Canterbury in einer Unterredung mit dem englischen Kolonialminister Lord Milner die Abschaffung der verschiedenen Formen der „erzwungenen Arbeit" der Eingeborenen in Britisch-Ostafrika gefordert. Die liberale Zeitschrift „New Statesman" setzt in einem längeren Aufsatz „Unser afrikanischer Skandal" auseinander, daß in den gesamten britischen Territorien in Ostafrika nicht nur eine sich auf sechzig Tage erstreckende Zwangsarbeit der Eingeborenen für Regierungsbauten (Eisenbahnen-, Wege- und Hausbauten), sondern auch eine Ueberweisung der Farbigen an die Pflanzer zur Ausnützung in Zwangsarbeit auf Grund von verschiedenen Regierungserlassen seit 14 Monaten zum Usus geworden sei. Diese Regierungserlasse sehen vor, daß die weißen Administratoren der örtlichen englischen Verwaltung verpflichtet sind, bei den Häuptlingen auf die ausreichende Gestellung von Zwangsarbeitern für die Plantagen hinzuwirken. Es sind von diesen weißen Beamten Listen darüber zu führen, in welchem Umfange die Häuptlinge den Wünschen der englischen Regierung nachkommen. Die Häuptlinge, die sich auf diesem Gebiete als besonders eifrig erweisen, sind in jeder Beziehung zu bevorzugen. Die Zeitschrift kommentiert das Einschreiten der englischen Kirche mit dem Satze: „Wir zögern nicht, auszusprechen, daß der Ausschuß für alle anständig gesinnten Menschen in diesem Lande gesprochen hat, die die Tatsachen kennen." — Der Friedensvertrag hat wirklich recht, nur die Engländer sind „moralisch würdig", Kolonien zu haben. Die Deutschen, denen die Schwarzen in der großen Not die Treue gehalten haben, haben dadurch bewiesen, daß sie zu jeglicher Kolonisation unfähig sind.

Eindrücke über den Bolschewismus in Rußland.

Berlingske Tidende meldet aus Helsingfors: Der finnische Theologe Dr. Hans Hanssen, der sich im Jahre 1918 auf einer wissenschaftliche Expedition nach der Mongolei befand, ist jetzt nach reichen Erlebnissen nach Finnland zurückgekehrt. Gegenüber einem Vertreter der Zeitung Hufvud Stadsbladet teilt er seine Eindrücke über den Bolschewismus mit. Es sei seine Ueberzeugung, daß der Sowjetstaat früher oder später zusammenbrechen müsse. Er könne sich nicht die Möglichkeit denken, daß eine Entwickelung Platz greife, die in Leninsche Staatsformen umgebildet werden könne. Es müsse einmal eine Erhebung kommen, die die Gewalthaber stürze. Moskau gebe den Anschein einer ausgeplünderten Stadt. Dr. Hanssen befand sich in Irkutsk, als Koltschack von den Russen hingerichtet wurde. Die Abteilung Soldaten, die ihn erschießen sollte, weigerte sich zunächst, dem Befehl nachzukommen. Schließlich gelang es, sie zum Gehorsam zu bringen. Nach der Hinrichtung Koltschacks fand ein furchtbares Massenmorden der Offiziere statt. Diese wurden entweder niedergeschossen, wo sie sich befanden, oder sie verschwanden spurlos in der sibirischen Steppe.

Güterbeschlagnahme in Tschechien.

Die Regierung gibt eine Liste von 742 Gütern des Großgrundbesitzes von über 150 Hektar in Böhmen, Mähren und Schlesien und von 402 Gütern des Großgrundbesitzes in der Slowakei heraus, die auf Grund des Bodenreformgesetzes für die Durchführung der Bodenreform beschlagnahmt werden. Der Uebernahmepreis ist der Durchschnitt der 1913 bis 1915 bei freihändigem Verkauf erzielten Preise bei Gütern im Ausmaß von mehr als 100 Hektar. Ohne Entschädigung erfolgt die Beschlagnahme bei Stiftungen, die auf Adelsrechten beruhen, ferner von Grundbesitz von Angehörigen feindlicher Staaten und der habsburgischen Dynastie. In der Liste finden sich alle bekannten Adelsgeschlechter, außerdem eine Anzahl Klöster und Bistümer, sowie das Hoch- und Deutsch-Meistertum des deutschen Ritterordens. Von Privaten sind die Mannesmann-Röhrenwerke und Witkowitzer Eisenwerke, die deutsche Bodenbank, die verschiedenen Rothschilds und eine Anzahl Eisen- und Hüttenwerke in der Liste. Von dieser Güterbeschlagnahme werden, wie nun einmal die Besitzverhältnisse liegen, in Böhmen, Mähren und Schlesien die Deutschen, in der Slowakei in der Hauptsache die Magyaren betroffen.

Weitere Nachrichten.

— **(Reise des belgischen Kriegsministers ins besetzte Gebiet.)** Der belgische Kriegsminister Deveze wird vom 23. bis 30. Januar die Besatzungstruppen am Rhein besuchen. Der Zweck der Reise ist, festzustellen, ob die Besatzungsarmee billiger unterhalten werden kann. — Jeder belgische Soldat kostet jetzt 17 Franken pro Tag, die Deutschland natürlich bezahlen muß.

— **(Der Feind im Lande.)** Welchen Drangsalen die Bewohner des besetzten Gebietes ausgesetzt sind, zeigt sehr deutlich folgender Vorfall, der seit einigen Tagen die Kölner Bürgerschaft und die städtischen Behörden beschäftigt. Bei einem 51 Jahre alten Fräulein in Köln wohnte ein englischer Unteroffizier mit seiner Frau und seinem Kinde. Die Frau des Unteroffiziers drangsalierte das Fräulein, das von schwächlicher Gesundheit war, in schamloser Weise und ließ sich von ihr bedienen, als sei sie ihre Dienstmagd. Um den fortwährenden Streitigkeiten zu entgehen, verließ das Fräulein am 16. Dezember ihre Wohnung. Als sie am 23. Dezember zurückkehrte, fing die englische Frau sofort wieder Streit an und schlug auf die Deutsche ein und ließ sie und ihren Neffen, der ihr beisprang, schließlich durch die englische Polizei verhaften. Alle Versuche der städtischen Körperschaften, die Verhaftete und ihren Neffen freizubekommen, sei es auch gegen Stellung einer hohen Kaution, sind bisher nutzlos geblieben, und so sitzen die beiden noch heute im Gefängnis und sehen ihrer Aburteilung entgegen.

— **(Heimkehr unserer Abordnung aus Serbien.)** Die aus Vertretern der deutschen Länder, auch Sachsen, bestehende Abordnung, die unter Führung des Herrn v. Stockhammern zur Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen in Serbien weilte, ist jetzt aus Belgrad zurückgekehrt. Sie hat im allgemeinen recht günstige Eindrücke empfangen. Die Bevölkerung Serbiens sei durch die Vergrößerung des Landes nach dem Kriege auf 14 Millionen angewachsen, die Einwohnerschaft Belgrads von 80 000 auf 200 000 gestiegen. Es herrsche dort Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, aber auch nach anderen Industriewaren. Das Land gehe aussichtsvoller Entwickelung entgegen, wenn die politischen Verhältnisse diese nicht störten.

— **(Der Prozeß Gandorfer.)** Das bayrische Justizministerium hat auf Weisung des Reichsschatzministers das gesamte Vermögen des Abg. und Gutsbesitzers Gandorfer in Pfaffenberg mit Beschlag belegt. Gegen diesen auf 1½ Millionen lautenden Arrestbefehl hat Gandorfer Einspruch erhoben, sodaß die Angelegenheit das Landgericht in München beschäftigte, bei dem gestern die Verhandlungen begannen. Gegenstand der Sache ist die Militärpferdeversteigerung, die im Jahre 1918 und 1919 vom damaligen Ministerium dem Bauernrat unter dem Vorsitz Gandorfers übergeben worden war. Dabei soll sich der Angeklagte zahlreicher Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht haben, insbesondere für Umtausch von eingenommenen Bargeldern in Kriegsanleihe. Nach der Klage soll der Staat durch die Geschäfte Gandorfers um die Summe von 1½ Millionen Mark geschädigt worden sein. In der Sitzung, zu der er persönlich mit seinen Anwälten erschienen war, beantragte der Vertreter des Reichsfiskus die Aufrechterhaltung des Arrestbefehls, während von den Rechtsvertretern Gandorfers ganze oder teilweise Aufhebung dieses Arrestbefehls beantragt wurde. Die Verkündigung der Entscheidung erfolgt am 18. Januar.

— **(Wachsende Arbeitslosigkeit in Dänemark.)** Bei Jahresschluß betrug die Zahl der Arbeitslosen rund 50 000, davon kamen auf Kopenhagen 18 000. In der letzten Woche hat die Zahl der Arbeitslosen um rund 10 000 zugenommen. Alle Neujahrsbetrachtungen der Blätter heben übereinstimmend den großen Ernst der gegenwärtigen Wirtschaftslage hervor. In der Industrie werden ständig zahlreiche Arbeiter entlassen.

— **Gehalt für die Stadtverordneten** ist in Leipzig eingeführt worden. Jeder Stadtverordnete erhält 1500 Mark, der Vorsteher 2700 Mark und jeder unbesoldete Stadtrat 2400 Mark für sein „Ehrenamt"!

— **Einführung von Porzellangeld in Sachsen.** Das sächsische Finanzministerium ist nunmehr zur Ausgabe von Porzellangeld gekommen. Es werden für 5 Millionen Mark 10-, 20- und 50-Pfennigstücke, sowie Ein- und Zweimarkstücke ausgegeben. Die Kassen sind angewiesen, das Porzellangeld an Zahlungsstatt zum Nennwert anzunehmen.

— **Flucht eines Berliner Juwelenhändlers.** Der Juwelenhändler J. Weinstock, Mohrenstraße 16, ist unter Mitnahme von Juwelen im Werte von etwa einer halben Million Mark flüchtig geworden. Weinstock hätte in dem Kreise seiner Geschäftsfreunde am Weihnachtsheiligabend sich eine größere Anzahl wertvoller Juwelen geben lassen, da angeblich in seinem Geschäft ein Kunde für mehrere hunderttausend Mark Juwelen kaufen wollte. Jetzt ist Weinstock mit den ihm zum Verkauf anvertrauten Juwelen spurlos aus Berlin verschwunden, und verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß er nach dem Auslande geflüchtet ist. Von der Staatsanwaltschaft ist ein Steckbrief gegen ihn erlassen worden. Im vergangenen Jahre hatte Weinstock, wie erinnerlich, eine Perlenkette im Werte von über eine Million Mark, die aus einer Villa im Westen Berlins gestohlen worden war, an sich genommen und in Paris verkauft. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte den Verbleib der gestohlenen Perlenkette und nahm Weinstock in Untersuchungshaft. Gegen Stellung einer Kaution von 50 000 Mark gelang es ihm damals, aus der Haft entlassen zu werden.

— **Wiederum Riesenschiebungen aufgedeckt.** Das B. T. meldet aus Schwerin: Riesenschiebungen, bei denen es sich um Millionenwerte handelt, wurden hier aufgedeckt. Ein früherer Angestellter der Reichstreuhandgesellschaft, namens Becker, hatte am 1. Dezember in Hamburg ein Handelshaus eröffnet. Beamte der in Hamburg stationierten Kriminalpolizei des Reichsschatzamtes stellten fest, daß es sich bei dem größten Teil der Waren um Reichsgut, hauptsächlich Kleidungsstücke, handelte. Die Ermittlungen ergaben, daß in Schwerin ein ganzer Schieberkonzern bestand, dessen Führer Becker war. Ein anderer Angestellter der Reichstreuhandgesellschaft betrieb einen schwunghaften Handel mit Handelsbescheinigungen. Zu seinen Hauptabnehmern zählte Becker. Es sind bis heute bereits 32 Personen, die in die Sache verwickelt sind, verhaftet worden.

— **4 Posträuber verhaftet.** Der Braunschweiger Kriminalpolizei ist es gelungen, vier an dem Postraub in Braunschweig, bei dem Geld und Postwertzeichen im Betrage von 150 000 Mark geraubt wurden, beteiligte Personen zu verhaften.

— **Von Kannibalen gefressen.** Aus Newyork wird berichtet, daß in Haiti drei Amerikaner und eine große Anzahl Eingeborenen, Frauen und Kinder, von Kannibalen gefressen worden seien. Die amerikanische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

Lloyd George zu Verhandlungen mit Irland bereit.

(TU) **London**, 7. Jan. Die Blätter nehmen an, daß mit Genehmigung der englischen Regierung eine Sitzung des irischen Sinnfeiner-Parlaments in wenigen Tagen stattfinden werde. Dieser Sitzung werde eine Proklamation de Valeras an das irische Volk vorausgehen. Man erwartet, daß sich die Lage in Irland nunmehr bessern werde und der Friede bevorstehe. — Chicago Tribune meldet, Lloyd George sei bereit, mit dem Präsidenten der irischen Republik in London zu verhandeln, jedoch nur unter der Bedingung, daß keine Rede von einer Lostrennung Irlands vom britischen Reiche sein könne, und Ulster besonders berücksichtigt werde.

Amerika für allmähliche Entwaffnung Deutschlands.

(TU) **Paris** 7. Jan. Die Vereinigten Staaten stimmen, wie aus Washington gemeldet wird, mit dem französischen Standpunkt in der Entwaffnungsfrage nicht überein. Das Staatsdepartement habe die französische Regierung wissen lassen, daß es geneigt sei, dafür einzutreten, daß Deutschland allmählich und nach Maßgabe seiner inneren Verhältnisse entwaffnet werde. Die Vereinigten Staaten würden protestieren, wenn eine militärische Besetzung, die nicht mit den Bestimmungen von Spaa vereinbar ist, geplant werden sollte. — Ministerpräsident Leygues hat mehreren Berichterstattern erklärt, daß er nicht daran denke, seine Entlassung zu nehmen. Er bleibe auf seinem Posten, so lange er das Vertrauen der Kammer besitze.

Kleine Nachrichten.

Die „Morningpost" berichtet: Die Botschafterkonferenz hat General Nollet beauftragt, bis zum 15. Januar die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehren dem Interalliierten Rat anzuzeigen.

Der schwedische Reedereiverein hat die schwedische Regierung ersucht, bei der deutschen Regierung Schritte zu unternehmen gegen die hohen Kohlenpreise, die die schwedischen Schiffe in deutschen Häfen für die Bunkerkohlen bezahlen müssen. Den schwedischen Schiffen werden 5000 Mark für eine Tonne Kohlen abverlangt, während die deutschen Schiffe nur 367 Mark bezahlen.

Scheidemann teilt im „Vorwärts" mit, daß er ein politisches Memoirenwerk verfaßt habe, das unter dem Titel „Der Zusammenbruch" noch in diesem Monat erscheinen werde.

Wie die „N. Z. Z." erfährt, wird der frühere Reichsfinanzminister Erzberger am 10. Januar in Konstanz am Bodensee eine große politische Rede halten, in der er zu den in jüngster Zeit gegen ihn erhobenen Angriffen Stellung nehmen und gleichzeitig die schwebenden politischen Fragen der Gegenwart behandeln wird.

Im Jahre 1921 wird die direkte Schnellzugverbindung Konstantinopel—Hamburg über Preßburg verwirklicht werden.

Ein direkter Eisenbahnverkehr Riga—Berlin wird, wie aus Memel gemeldet wird, eröffnet werden. In Kowno trafen deutsche Bevollmächtigte mit einer lettischen Kommission zwecks Abschlusses einer Eisenbahnkonvention zusammen.

„Daily Mail" meldet aus Neuyork, die United States Mail Steamship Company hat mit deutschen Werften ein-

Mitteilungen des Lebensmittelamtes der Stadt Kamen.

Saatkarten, die nicht beliefert sind, wollen dem Lebensmittelamt, Markt 5, Zimmer 3, bis zum 12. ds. Mts. bestimmt zurückgegeben werden. 145

Kontrakt abgeschlossen über Reparaturen in Höhe von 35 Millionen Dollars an früheren deutschen Passagierdampfern.

Nach einer Meldung des Corr.-Bureaus wurde die Königin-Mutter von Holland gestern operiert. Die Operation ist gut verlaufen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Der achte Rätekongreß in Moskau hat unter anderem auch einen Antrag Rykows angenommen, für Erfolge an der Arbeiterfront den Orden der Roten Fahne zu stiften.

Der „Nouvelliste" meldet, daß die Lage in Konstantinopel bedrohlich sei, weil die dort von der Krim angekommenen Hunderttausende von Flüchtlingen dem Elend preisgegeben seien und deshalb auf einen Umsturz hinarbeiten.

Im Zusammenhang mit dem Marine-Uebereinkommen zwischen Kanada und den Verein. Staaten für eine gemeinsame Kontrolle des Stillen Ozeans hat die kanadische Flotte die Order erhalten, doch bald nach Tahiti zu segeln, wo sie sich mit der amerikanischen Flotte vereinigen soll. Das kanadische Geschwader passiert den Panama Kanal mit Billigung der amerikanischen Regierung.

NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen, kleinen Verletzungen, Brandwunden und leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg
Hersteller der Zahnpaste PEBECO.

Wetterbericht.

10. Jan.: Bedeckt, Niederschläge. Stürmisch.
11. Jan.: Veränderlich, ziemlich milde.
12. Jan.: Wenig verändert.
13. Jan.: Wolkig, etwas Sonne, naßkalt. Sehr windig.
14. Jan.: Veränderlich, Niederschläge, feuchtkalt.
15. Jan.: Kaum verändert.

Bekanntmachung.

Die Firma „Farbwerke Germania, G. m. b. H." in Kamen beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur 8, Parzelle Nr. 225a der Steuergemeinde Kamen eine Teer- und Firnissiederei zu errichten. Die Abwässer sollen der Seseke zugeführt werden.

Gemäß §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung und der Nr. 18 und folgende der Ausführungs-Anweisung zu derselben vom 1. Mai 1904 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2 Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Stadtbauamt, Zimmer Nr. 15 des Rathauses, innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Mittwoch, den 26. Januar 1921, vormittags 10 Uhr

im Rathause, Zimmer Nr. 15, mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird. 138

Kamen, den 5. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung: gez. Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Aufnahme des Lagerbestandes bei luxussteuerpflichtigen Betrieben, sowie Aufrechnung der Steuerbücher für das 4. Vierteljahr 1920.

Gemäß § 99 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 sind die nach den §§ 15 und 21 des Gesetzes luxussteuerpflichtigen Betriebe verpflichtet, zur Einrichtung des Lagerbuches den am 1. Januar 1921 vorhandenen Lagerbestand zu ermitteln und im Lagerbuch vorzutragen. Die Aufnahme und Vortragung hat bis zum 1. März ds. Js. zu geschehen. Bis zum Schlusse der Bestandsaufnahme müssen die inzwischen erfolgten Zu- und Abgänge besonders aufgezeichnet und nach Feststellung des Lagerbestandes nachgetragen werden.

Die einzutragenden Gegenstände sind mit den ihnen nach den §§ 15 und 21 des Umsatzsteuergesetzes gegebenen Bezeichnungen aufzunehmen.

Als Form des Lagerbuches dient ein Muster zur Anleitung. Das Muster kann beim Umsatzsteueramt eingesehen werden. Das Umsatzsteueramt ist ferner bereit, über die Führung des Lagerbuches mündlich nähere Auskunft zu erteilen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Steuerbücher aufzurechnen sind. 139

Kamen, den 3. Januar 1921.

Das Umsatzsteueramt: Dr. Wiesner.

Inventur-Ausverkauf 1921

Beginn Montag, den 10. Januar, vormittags 9 Uhr.

Seit einer langen Reihe von Jahren wieder unser erster Inventur-Ausverkauf.

Er soll ein Ereignis für Hamm und Umgegend werden!

Unser **gesamtes Warenlager ist im Preise herabgesetzt** bis auf einige ganz wenige Marken-Artikel. Unser **Inventur-Ausverkauf** bietet daher eine **kaum wiederkehrende Gelegenheit, gute, haltbare Ware weit unter Preis** einzukaufen. Machen Sie davon im eigensten Interesse den weitgehendsten Gebrauch. Um sich von der wirklichen Preisherabsetzung fast aller Waren selbst zu überzeugen, sind neben den früheren Preisen

1. die herabgesetzten Preise mit Blaustift deutlich vermerkt,

2. gewähren auf alle anderen Waren 10% Rabatt,

welche direkt auf dem Kaufzettel abgezogen werden.

Große Gelegenheits-Posten in allen Lägern

Besichtigen Sie mit Interesse unsere Schaufenster-Auslagen!

Gebrüder Kaufmann Hamm

Lichtspielhaus Knieben
Unna.

Samstag u. Montag 7½ Uhr Abendvorstellung.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Täglich unter dem Beifall des gesamten Publikums der große amerikanische Wild-West-Film:

Mit Büchse und Lasso

5. Teil

„Durch Not und Tod".

Geradezu überwältigt sind unsere Besucher von der Riesenfülle atemraubendster Vorgänge, wie sie eben nur der Amerikaner hervorzubringen vermag. Der Film übertrifft die gespanntesten Erwartungen. Die Ueberleistungen und todesmutigen Wagnisse der amerikanischen Filmlöwen stellen alles bisher Gezeigte weit in den Schatten.

Ferner:

„Die Siegerin"

Ein wunderbarer, herzergreifender Liebesroman in 6 Pracht-Akten.

In der Hauptrolle: Hilde Wolter.

Es ist im Interesse der Besucher geboten, sich rechtzeitig Plätze zu sichern. 132

Das
Solo-Quartett
für Kirchengesang
aus Leipzig

singt am Sonnabend, den 15. Januar, abends um 8 Uhr, in der Pauluskirche.

Eintrittskarten
im Vorverkauf zu 2.— Mark, in den Buchhandlungen und den Zigarren-Geschäften von Goris.

130 **Das Presbyterium.**

Reinigen Färben
Umpressen
von alten Hüten 4883
schnell und sehr billig.
E. Wette, Kamen,
Bahnhofstrasse 55.

Den geehrten Damen von Kamen und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich im Hause Kämerstraße 7 ab 1. Februar 1921 eine

Privat-Handarbeitsschule

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch. Unterricht wird erteilt in sämtlichen Handarbeiten, Anfertigung von Wäsche und einfacher Garderobe.

Alles weitere bei der Anmeldung.

Frau Lina Jeromin,
staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin,
5329 **Kamen,** Kämerstraße 7.

Wo? Bei wem?
Kaufe ich meinen Bedarf an Tabakwaren ???
Beständig großes Lager in
Salem-Gold Nr. 40, 50, 60
Salem-Aleikum Nr. 40, blau und grün 129
Dixi- und Dreipunkt-Zigaretten.

— Zigarren in allen Qualitäten. —

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Wirte.

Fabriklager Weststrasse 18,
1. Etage Kaffee-Linke.
Bei jeder Mille Salem-Gold-Grau 1 Kartenspiel gratis.

Karl Gossmann.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 2210

Eine tragende
Ziege
zu verkaufen. 1120
Bergkamen,
Hansemannstraße 8.

Krieger- und Landwehr-Verein
Methler.
General-Versammlung.
Sonntag, 9. Jan., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Wahlen
4. Rechnungslage
5. Verschiedenes. 147

Der Vorstand.

Verein ehem. 16er
(Hacketäuer)

Sonntag, den 9. Januar, nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal W. Kümper 116

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Reparaturbedürftige
Flügel, Pianinos und Harmoniums
jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzentelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

Carl Ebel & Sohn,
Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

Große Auswahl in
Natur-Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 2561

Ev. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 9. Januar 1921, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehaus:

Vortrag

des Herrn **Generalsekretärs und Mitglied der Nationalversammlung Martin** aus Witten über:

„Was wollen wir"?

Um zahlreiche Beteiligung bittet

121 **Der Vorstand.**

Linderung
bei Asthma

Der Asthmatiker braucht zur Erleichterung der Anfälle

AKKER'S ABTEI-SIRUP

Das altbewährte Hausmittel.

Die in hohem Maße schleimlösende Wirkung erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauernden Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmeckenden Mittels erlangt 123 der Patient

Lebensfrische und neuen Mut.

Akker's Abtei-Sirup ist nicht nur ein Linderungs-, sondern ein wertvolles Vorbeugungsmittel

bei Asthma

Preis einer Flasche Mk. 20.— Größere (Familien-) Flaschen vorteilhafter.

Akkers Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist in den Apotheken zu haben.

AKKER

Eine Schrift über Akkers Abtei-Sirup ist kostenlos durch **L. J. Akker** in Emmerich a. Rh. zu beziehen.



Tanzschule Bergkamen.

Ein neuer Kursus beginnt am **Donnerstag, d. 13. Januar,** im Saale des Herrn F. Schnepper, früher Haumann: 135

W. Maiwald. H. Ludmann.